

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
КАФЕДРА НІМЕЦЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

Кваліфікаційна робота магістра з лінгвістики
на тему:
«Темпоральність німецького речення: комунікативно-прагматичний
аспект на прикладі роману Томаса Тімаєра «Рептилія»»

студентки групи МЛнім 61-19
факультету германської філології
освітньо-професійної програми
Сучасні філологічні студії (німецька мова і
друга іноземна мова): лінгвістика та
перекладознавство
за спеціальністю 035. Філологія
Поливки Соломії Сергіївни

Допущено до захисту

«___» _____ року

Завідувач кафедри
германської філології

_____ Гамзюк М. В.

Науковий керівник:
доцент, кандидат філологічних наук
Крепель Віра Іванівна

Національна шкала: _____

Кількість балів: _____

Оцінка ЄКТС: _____

КИЇВ–2020

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Qualifizierungsarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:

**DIE TEMPORALITÄT DES DEUTSCHEN SATZES:
KOMMUNIKATIV-PRAGMATISCHER ASPEKT AM BEISPIEL DES
ROMANS VON THOMAS THIEMEYER «REPTILIA».**

von der Studentin des IV. Studienjahres

der Seminargruppe Mlnim 61-19

Fachrichtung: 6.020303 «Philologie»,

Polyvka Solomiia

Wissenschaftliche Betreuerin:

Doz. Dr. V.I. KREPEL

Nationale Bewertungsskala _____

Punktezahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT

| | |
|--|----|
| EINLEITUNG | 3 |
| KAPITEL I DIE TEMPORALITÄT ALS FUNKTIONAL-SEMANTISCHE KATEGORIE | 7 |
| 1.1 Der Unterschied zwischen der morphologischen Kategorie der Zeit und der funktional-semantischen Kategorie der Temporalität..... | 9 |
| 1.2 Die kategoriale Semantik des deutschen Verbs. Kodierung der Temporalität..... | 12 |
| 1.3 Die Mehrdeutigkeit der zeitlichen Formen der deutschen Sprache. Die Synonymie der Zeitformen auf der syntaktischen Ebene..... | 15 |
| 1.4 Funktional-semantische Felder..... | 21 |
| Schlussfolgerungen zum Kapitel I..... | 25 |
| KAPITEL II Die Struktur von Seme des deutschen Verbs | 28 |
| 2.1 Temporalität und temporales Sem..... | 30 |
| 2.2 Modus, Modalität und modales Sem..... | 31 |
| 2.3 Art der Aktion und Aspekt, aktionales Sem..... | 35 |
| 2.4 Das Problem des Aspekts | 38 |
| Schlussfolgerungen zum Kapitel II..... | 39 |
| KAPITEL III LEXIKLISCH-GRAMMATISCHE MITTEL ZUR REALISIERUNG DES KOMMUNIKATIV-PRAGMATISCHEN ASPEKTS DER TEMPORALITÄT IM ROMANS VON THOMAS THIEMEYER «REPTILIA» | 42 |
| 3.1 Das funktional-semantische Feld der Temporalität..... | 42 |
| 3.2 Kommunikativ-pragmatische Aspekt der Temporalität. Zusammenhänge zwischen Grammatik und Pragmatik..... | 43 |
| 3.3 Die Ausdrucksmittel zur Realisierung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts | |

| | |
|---|----|
| der Temporalität einer Aussage..... | 49 |
| Schlussfolgerungen zum Kapitel III..... | 62 |
| Schlussfolgerungen..... | 64 |
| Резюме..... | 67 |
| Resümee..... | 68 |
| Literaturverzeichnis..... | 69 |
| Додаток А..... | 76 |
| Додаток Б..... | 82 |

EINLEITUNG

Die Qualifizierungsarbeit ist der Erforschung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts der Temporalität im deutschen Satz am Beispiel der temporalen lexikalisch-grammatischen Mittel im Roman von Thomas Thiemeyer «Reptilia» gewidmet.

Die Temporalität wird in der modernen Sprachwissenschaft als funktional-semantische Kategorie betrachtet, die zum einen im Sprachsystem zum Ausdruck der temporalen Beziehungen angelegt ist und zum anderen als temporale Lokalisierung der Geschehnisse in Bezug auf den temporalen Ablauf anderer Geschehnisse in der Äußerung zustande kommt. Folglich kann man behaupten, dass diese Kategorie sowohl als eine Kategorie der Sprache, als auch als eine Kategorie der Rede betrachtet werden kann.

Die funktional-semantische Kategorie der Temporalität wird nicht nur mit dem Verb in seinen Zeitformen, sondern auch mit anderen lexikalisch-grammatischen Mitteln realisiert, die als ein funktional-semantisches Feld mit einem Kern und einer Peripherie dargestellt werden können. Demzufolge hat diese Recherche zum Ziel, alle diese Mittel auf der kommunikativen Ebene zu erfassen und zu beschreiben, sowie deren Einsatz zum Erlangen eines pragmatischen Effekts zu erklären.

Das Problem der Nutzung der lexikalisch-grammatischen Mittel zur Erreichung der kommunikativen Aufgabe ist in den letzten Jahrzehnten in den Vordergrund gerückt. Als einer der ersten Forscher im deutschsprachigen Raum gilt Wilhelm

Schmidt, der die Grundlagen und die Prinzipien der funktionalen Grammatik in seinem Werk «Grundlagen der deutschen Grammatik» [Schmidt, 1964] dargelegt hat. Die Erforschung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts der sprachlichen Mittel liegt derzeit im Mittelpunkt der linguistischen Recherchen vieler ukrainischer und ausländischer Forscher.

Die mehrdimensionale Beschreibung der Kategorie der Temporalität ermöglicht es nicht nur, den Platz dieser Kategorie in der Sprachstruktur genauer zu bestimmen, sondern auch ihre semantischen Möglichkeiten und Funktionsprinzipien zu charakterisieren.

Die Voraussetzungen für eine mehrdimensionale Beschreibung werden durch die Entwicklung eines solchen Trends in der modernen Linguistik wie funktionale Grammatik und durch die große Anziehungskraft für die Forscher der Sprachpragmatik, die die Realisierung der pragmatischen Funktion mit lexikalischen und grammatischen Einheiten erforscht.

Die Aktualität der Arbeit ist durch das gestiegene Interesse der Grammatikforscher für die kommunikativ-pragmatische Seite der sprachlichen Zeichen bedingt. Die Kategorie der Temporalität als logisch-grammatische Kategorie, die sich im Zuge der kognitiven Tätigkeit des menschlichen Denkens herausgebildet hat, gehört zu den grundlegenden Kategorien der menschlichen Existenz. Alle Geschehnisse werden als solche charakterisiert, die sich in Raum und Zeit abspielen, wie das menschliche Gehirn diese Universalien aber mental und sprachlich erfasst und widerspiegelt, unterscheidet sich von Sprache zu Sprache und jedes Sprachsystem verfügt über sein eigenes, nur ihr immanentes System der Zeitformen, um die Temporalität auszudrücken. In diesem Zusammenhang ist die Betrachtung der Temporalität als einer funktional-semantischen Kategorie und die Erforschung der

lexikalisch-grammatischen Mittel zum sprachlichen Ausdruck der Temporalität als kommunikativ-pragmatische Intention aktuell, denn es gibt nicht viele Recherchen, die sich mit der besagten Problematik befassen.

Das Objekt der Arbeit ist die Temporalität des deutschen Satzes als funktional-semantische Kategorie.

Der Gegenstand der Arbeit sind die lexikalisch-grammatischen Mittel zur Realisierung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts der Temporalität im deutschen Satz am Beispiel des Romans von Thomas Thiemeyer «Reptilia».

Als Material der Untersuchung dienten die lexikalisch-grammatischen Mittel zum Ausdruck der Temporalität aus dem Roman «Reptilia» von Thomas Thiemeyer.

Das Ziel der Untersuchung besteht in der Erfassung und Analyse der lexikalischen und grammatischen Mittel, mit welchen der temporale Ablauf der Geschehnisse dargestellt wird, sowie in der Ermittlung der Besonderheiten der Verwendung von diesen Mitteln zur Realisierung der Temporalität des Satzes je nach der kommunikativ-pragmatischen Aufgabe.

Aus dem Ziel ergeben sich folgende *Aufgaben*:

- den Begriff *Temporalität* und *grammatische Zeitform* zu definieren;
- die kategoriale Semantik des deutschen Verbs zu präsentieren und zu analysieren;
- die Semstruktur des Verbs als Grundeinheit der Kategorie der Temporalität zu beschreiben;
- die Temporalität als eine funktional-semantische Kategorie zu betrachten;
- die lexikalisch-grammatischen Mittel der Temporalität zu ermitteln und sie als ein funktional-semantisches Feld der Temporalität zu

präsentieren;

- die Besonderheiten der Nutzung von lexikalisch-grammatischen Mitteln zum Ausdruck der Temporalität zur Erreichung des kommunikativ-pragmatischen Effekts der Äußerung zu beleuchten.

Zur Lösung der gestellten Aufgaben werden solche *Methoden* der wissenschaftlichen Forschung wie Induktion und Deduktion, Analyse und Synthese verwendet. Sie machen es möglich, die theoretisch-methodische Grundlage der Untersuchung zu bilden, den Stoff zu systematisieren und zusammenzufassen. Die Hauptmethode der Untersuchung ist die semantische Komponentenanalyse, die die Semanalyse des Verbs und die Analyse der temporalen Semantik der Aussage ermöglicht. Es wird auch die kommunikativ-pragmatische Analyse auf die Nutzung der Ausdrucksmittel der Temporalität je nach der kommunikativen Aufgabe hin vorgenommen.

Theoretischer Wert der Qualifizierungsarbeit besteht darin, dass deren Ergebnisse einen Beitrag zu den weiteren Erkenntnissen im Bereich der wissenschaftlichen Grammatik leisten.

Praktischer Wert der Qualifizierungsarbeit wird durch deren Beitrag in solchen Bereichen der Linguistik wie theoretische Grammatik bestimmt, und zwar bei der Behandlung der Themen «Zeitformen und die Kategorie der Temporalität», «Die Aufgaben der funktionalen Grammatik», «Die Kategorien des Satzes und deren Ausdrucksmittel in» den Vorlesungen und Seminarstunden der theoretischen Grammatik der deutschen Sprache.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Rahmen eines Vortrags bei der Internationalen wissenschaftlich-praktischen Konferenz «Ad orbem per linguas.

Durch Sprachen in die Welt» (KNLU, 18.06.2020) ausprobiert.

KAPITEL I

DIE TEMPORALITÄT ALS FUNKTIONAL-SEMANTISCHE KATEGORIE

Zeit ist eine grundlegende Gegebenheit im menschlichen Leben, die wir durch unsere Erfahrung erleben, jedoch nicht anhand konkreter Sinneswahrnehmungen erfahren können. Wir nehmen Zeit anhand der Veränderungen wahr, die sich in ihr vollziehen, teilen sie in Einheiten ein und erleben auch das «Jetzt» des Beobachters.

Zeit wird in linguistischen Arbeiten meist als ein Strahl dargestellt, auf dem die linke Seite für die Vergangenheit und die rechte für die Zukunft steht. Die Gegenwart wird als Moment 0 repräsentiert, von dem ausgehend Situationen der Vergangenheit und Zukunft zugeordnet werden. Für die in einer Zeit verlaufenden Prozesse, Ereignisse, Zustände, Handlungen, Vorgänge usw. verwenden wir in Anlehnung an Lyons, Comrie und Klein Li den zusammenfassenden Ausdruck *Situationen*. *Situation* wird dabei als Oberbegriff für verschiedene Inhaltstypen aufgefasst, die entweder einen Zustand, eine Handlung, einen Veränderung und Entwicklung beinhaltenden Prozess oder einen Vorgang als nichtagentive dynamische Situation (zum Beispiel *fallen*) beinhalten. Im Folgenden sollen zunächst Beziehungen von Sprache und Zeit und Möglichkeiten ihrer Darstellung beschrieben wird, bevor wir

uns den Ausdrucksmitteln von Temporalität und schließlich den Tempora als Repräsentation von Zeit zuwenden. Den Abschluss dieses Kapitels werden einige Betrachtungen zur Bezeichnung der Tempora bilden. Während Tempora grammatische Verarbeitung von Zeitlichkeit sind, ist Temporalität ein außersprachliches System von Zeitkonzepten. Die für die menschliche Kognition und das Handeln grundlegende Erfahrung der Zeit wird in den Tempora grammatisch verarbeitet. Alle Sprachen haben ein reiches Repertoire an Mitteln entwickelt, um Zeit zu kodieren. In vielen Sprachen ist der Ausdruck von Zeit nahezu obligatorisch, da er strukturell mit dem konjugierten Verb verbunden ist. In den romanischen Sprachen sind Tempora mit dem Verb verbunden und es gibt keine Möglichkeit, die folgenden Sätze zu enttemporalisieren:

- Das Abendessen war gut.
- Das Abendessen ist gut.
- Das Abendessen wird gut sein.

Jeder der drei obigen Sätze positioniert eine bestimmte Situation, hier ist eine Art Zustand, in Bezug zum Redemoment. Wir müssen dabei zwischen der Situation selbst, der Beschreibung der Situation und der Kennzeichnung der zeitlichen Positionierung der Situation unterscheiden. Die Beschreibung wird über die nicht flektierten Teile des Satzes durchgeführt, also für unser Beispiel: [war], [ist], [wird sein]. Die Positionierung in der Zeit erfolgt hier über die Modifikationen des Verbs [1].

Was die Sprache und Zeit angeht, nehmen wir Zeit anhand der Veränderungen wahr, die sich in ihr vollziehen, teilen sie ihn Einheiten ein. Nach Immanuel Kant führen sowohl die Annahme eines Anfangs und Endpunkt der Zeit als auch deren

Negation zu Paradoxen. Zeit ist für ihn kein empirischer Begriff, der von einer Erfahrung abgeleitet wäre, sondern sie ist a priori gegeben. Nur in ihr ist die Wirklichkeit der Erscheinungen möglich, die alle wegfallen können, aber die Zeit selbst kann als allgemeine Bedingung ihrer Möglichkeit nicht aufgehoben werden. Die zahlreichen Zeitkonzepte der Philosophie und unterschiedlicher Wissenschaften, wie in der Physik, der Biologie und der Psychologie spielen für die Erfahrungswelt der Menschen und die sprachliche Verarbeitungen von Zeit keine Rolle. Zeit gehört zu den grundlegenden Lebenserfahrungen der Menschen: das Aufgehen und Untergehen der Sonne, die Veränderungen der Mondposition in regelmäßigen Intervallen, Wachsen, usw.

1.1 Der Unterschied zwischen der morphologischen Kategorie der Zeit und der funktional-semantischen Kategorie der Temporalität

Die Grammatik besteht aus solchen Teilbereichen: Morphologie, Syntax und Grammatik des Textes. Hier soll man sich daran erinnern, dass in den 60er-Jahren des funktionale Konzept einer Sprache erschienen ist. Das funktionale Konzept beobachtet eine Sprache als ein funktionalerfüllendes Mechanismus, zum Beispiel, die Bitte um Hilfe u.a. «Die Grammatiktheorie darf nicht unabhängig von der Sprachtheorie existieren. Grammatik ist ein Teil der Sprache, sie muß also auch die Hauptkriterien der Sprachdefinition erfüllen» [21]. Es wurde festgestellt, daß die wichtigste Funktion der sprachlichen Einheiten Kommunikation ist. Jetzt lassen wir uns den Begriff «die Funktion» bestimmen. Nach Wilhelm Schmidt ist die Funktion der eigenständige Grundbegriff der Grammatik. W. Schmidt schreibt, daß die

Aufgabe der Grammatik darin besteht, «das Funktionieren der sprachlichen Mittel im Kommunikationsprozeß zu erforschen». W. Schmidt ist bestrebt, das konsequente Auseinanderhalten der Termini Bedeutung (Inhalt) und Funktion durchzuführen, während viele Forscher (z.B. Erben) sie als Synonyme gebrauchen [1], [27]. Das Tempus ist eine nur dem Verb eigene Kategorie. Das Tempus als (formale) Kategorie ist das wichtigste Mittel, um zeitliche Beziehungen (Temporalität) auszudrücken. Temporalität kann auch durch lexikalische Mittel, u.a. durch temporale adverbiale Bestimmungen und temporale Attribute, verdeutlicht werden. Zum Beispiel gibt es unterschiedliche Mittel zur Kernzeichnung einer Aufforderung: *Sage! Komme! Aufstehen!* Zuerst wenden wir uns der Kategorie das Tempus als solcher zu [54].

In modernen Kulturen spielt die kalendarische Zeit eine wichtige Rolle. Unser Leben ist um diese organisiert und es gibt viele Ausdrücke, die darauf Bezug nehmen. Es gibt eine Art Basisstruktur der Zeit, auf der Ausdrücke temporaler Beziehungen in natürlichen Sprachen beruhen. Diese Basisstruktur muss grundlegende Beziehungen zwischen Zeitspannen, wie Abfolge und Gleichzeitigkeit, aber auch den Ausgangspunkt des «Jetzt» des Beobachters beinhalten. Hierzu können weitere differenzierte Struktur mittel von Temporalität und schließlich die Tempora als die der kalendarischen Zeit entsprechen. Solche zusätzlichen Strukturen scheinen durch mehr oder weniger komplexe lexikalische Mittel ausgedrückt zu werden, während die Basisstruktur der Zeit häufig durch grammatische Kategorien und einfache Adverbien kodieren wird [58].

Die Kategorie des Tempus ist im Deutschen eine sehr komplizierte Erscheinung, deren zahlreiche Probleme die traditionelle, an das Lateinische angelehnte Lehre von dem deutschen Tempora gar nicht erkennen läßt. Nach Duden-Grammatik: “Die Tempora bilden als Ganzes ein Gefüge, in dem Präsens und

Präteritum wegen der Häufigkeit ihres Vorkommens den Kern darstellen. Man bezeichnet sie deshalb als Haupttempora, die übrigen Tempora als Nebentempora [4]. (Grammatisches) Tempus = grammatische Kategorie des Verbes, im Deutschen mit den Formen des Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II, durch die eine Beziehung zwischen dem Zeitpunkt der Rede und dem zum Ausdruck gebrachten Geschehen oder Sein [...] gesetzt wird, als Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit oder Nachzeitigkeit [5]. Temporalität bezieht sich auf den Zeitinhalt, auf die ‘objektive Zeit’: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. z.B. : Wenn ich gegessen habe, komme ich zu dir. Tempus: Ind. Perfekt und Ind. Präsens ‘objektive Zeit’ [6].

Man geht gewöhnlich von einem (im Lateinischen tatsächlich ausgebildeten) symmetrischen System der Tempora aus und unterscheidet zunächst drei natürliche Zeitstufen: Gegenwart – Vergangenheit – Zukunft, zu denen jeweils eine Vollendungsstufe gehört, nämlich vollendete Gegenwart – vollendete Vergangenheit – vollendete Zukunft [29].

In der modernen Linguistik wird der Begriff Temporalität in unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Inhalten verwendet. Der lexikalische Aspekt der Untersuchung der Temporalität ist mit systematischen Forschungen der Struktur funktional-semantischer Felder verbunden. Die lexikalisch-semantische zeitliche Komponente orientiert sich jedoch nur indirekt an die Reflexion der ontologischen Zeit, da sie in einem Satz verwendet wird und darauf abzielt, zeitliche Handlungsmerkmale auszudrücken. Temporalische Lexeme als sprachliche Einheiten zeigen somit eine funktional-semantische Orientierung zum Ausdruck grammatischer Temporalität und erscheinen als prädikativ und adverbial.

Grammatische Kategorien sind in morphologische und syntaktische Kategorien unterteilt. Morphologische Kategorien umfassen Geschlecht, Anzahl, Fall, Typ, Zeit,

Methode, Person; syntaktische Kategorie- die Kategorie Aktivität / Passivität, kommunikative Orientierung (narrativ, fragend, motivierend), Durchsetzungsvermögen / Rhetorik, syntaktische Zeit und syntaktische Methode [2].

Temporalität ist eine funktional-semantische Kategorie, deren Prototyp (oder Kern) eine morphologische Zeitkategorie ist und in deren Struktur sich zeitliche Modelle von Taxis, syntaktische Zeitkategorien, lexikomorphologische Kategorien des Adverbs und die lexikalisch-syntaktischen Kategorien der Adjektiv-Plural-Formen verbaler Substantive überschneiden, die sich durch die Menge solcher formal bedeutsamer Elemente manifestieren können, die außerhalb des verbalen Paradigmas liegen [3].

In einem kategorialen System, basierend auf dem Konzept von FSP (funktional-semantische Felder) und definiert die theoretischen und methodischen Grundlagen moderner funktionaler grammatikalischer Studien, werden Kategorien von Aspekten der Analyse unterteilt: formal - die Kategorie der Zeit, funktional - die Kategorie der Temporalität; Kategorien auf Strukturebene: syntaktische Zeitkategorie und Taxikategorie; Inter-Level-Kategorien: die lexikalisch-morphologische Kategorie des Adverbs. Wenn jedoch die semantische Invariante der Kategorie so zugrunde liegt, wie sie sollte [14], bildet es beispielsweise auf grammatikalischer Ebene ein System und eine Struktur von Bedeutungen und Ausdrucksmitteln, die einen hierarchischen Baum von allgemein bis spezifisch bilden.

1.2 Die kategoriale Semantik des deutschen Verbs.

Kodierung der Temporalität

Die grammatischen Kategorien werden immer noch so beschrieben, wie einst die sprachlichen Laute, das heißt, als voneinander isolierte Entitäten, die nicht mehr weiter zerlegbar sind. Zwar sind Feststellungen der Art, daß eine grammatische Erscheinung, etwa eine spezifische Tempusform, markierter sei als eine andere, häufig und üblich. Solche Feststellungen bleiben jedoch meist auf eine einzige grammatische Kategorie beschränkt [57].

Das deutsche Verb hat folgende grammatische Kategorien: die Person, die Zahl, die Zeit, das Genus, den Modus. Die Kategorie der Person und die Zahl. Man unterscheidet drei Personen: die erste oder die redende (Personalpronomen ich), die zweite oder die angeredete (du), die dritte oder die Person, von der geredet wird (er, sie, es). Man unterscheidet zwei Zahlen: den Singular (die Einzahl) und den Plural (die Mehrzahl). Zum Ausdruck der Zahl gibt es keine besonderen Endungen. Beides, Person und Zahl, wird durch die Personalendungen ausgedrückt [28].

Die meisten Verben werden in allen drei Personen gebraucht: man nennt sie persönliche Verben: arbeiten, schlafen, lesen u.a. Unpersönlich nennt man dagegen Verben, die nur in der 3. Person Singular gebraucht werden: es regnet, es schneit, mir graut.

Die grammatische Kategorie der Zeit bezeichnet das Verhältnis des Zeitpunkts eines Vorgangs zum Zeitpunkt einer Aussage über diesen Vorgang. Man unterscheidet drei Zeitstufen: die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft. Zum Ausdruck dieser drei Zeitstufen dienen in der deutschen Sprache sechs Zeitformen: das Präsens (zum Ausdruck der Gegenwart), das Präteritum, das Perfekt, das Plusquamperfekt (zum Ausdruck der Vergangenheit), das Futur I und II (zum Ausdruck der Zukunft).

Die grammatische Kategorie des Genus bezeichnet die Richtung der Handlung, d.h. sie gibt an, ob die Handlung vom Subjekt des Satzes ausgeht (und auf das direkte Objekt gerichtet ist) oder ob sie auf das Subjekt gerichtet wird. Das Genus ist nur transitiven Verben eigen. Man unterscheidet zwei Genera: das Aktiv (Tätigkeitsform) und das Passiv (Leideform).

Durch die grammatische Kategorie des Modus wird das Verhalten des Redenden zur Realität der Aussage ausgedrückt. Man unterscheidet drei Modi: den Indikativ (Wirklichkeitsform), den Imperativ (Befehlsform) und den Konjunktiv (Möglichkeitsform).

Tempus und Modus werden häufig durch Flexion oder Modifikation der Verbums mithilfe von Auxiliaverben realisiert.

Unterschiedliche Kodierung der Temporalität.

Der Tempus ist - kommunikativ-grammatische Kategorie, sie verbindet das Verb mit dem aktuellen Sprechakt. Diese Kategorie bezeichnet die zeitliche Einordnung eines Geschehens. Es gibt umfangreiche Forschungen zu den verschiedenen Ausdrücken der Zeit, die jedoch noch nicht zusammen zu einem Ende geführt wurden und unter vielfältigen Mängeln leiden. Die Forschungen sind auf bestimmte Mittel, meistens auf Tempus und Aktionsart, beschränkt. Dabei orientiert man sich vor allem an Aristoteles und den Möglichkeiten des Zeitausdrucks im Griechischen. Erst in jüngerer Zeit hat man den Aspekt in die Betrachtung einbezogen. Es gibt wesentlich weniger Forschungen zu temporalen Adverbialen, Partikeln und Diskussionsprinzipien. Dies ist erstaunlich, da im Gegensatz zu den verbalen Kategorien Tempus und Aspekt Adverb Adverbien nicht nur allen Sprachen zu finden sind, sondern auch einen viel differenzierten Ausdruck von Zeit ermöglichen. Nach Hans-Wilhelm Klein könnte man sich wundern, weshalb

Tempus und Aspekt bei den Möglichkeiten im adverbialen Bereich überhaupt notwendig sind. Ein Ansatz für eine Antwort könnte vielleicht in der Effizienz der grammatischen Kategorien liegen, die bei jedem Verb gegen sind und die Markierung von Temporalität erlauben, während lexikalische Mittel zwar eine genauere temporale Einordnung ermöglichen, aber referentiell gebunden sind und dadurch Einschränkungen unterliegen [34].

Sprachen kodieren die Temporalität unterschiedlich und unter Nutzung der lexikalischen Bedeutung oder der Flexion verschiedener Wortarten. Die Grammatik-Kategorie Tempus erweist sich somit als am wenigstens differenziertes Ausdrucksmittel von Temporalität. Dennoch wird sie als grammatische Kategorie, die nach traditionellem Verständnis zur Lokalisierung einer Situation in Bezug auf das «Jetzt» des Sprechaktes dient, unter den Typen von sprachlichen Mitteln, die zur Kodierung von Zeit verwendet werden, in der Regel an erster Stelle genannt [1].

1.3 Die Mehrdeutigkeit der zeitlichen Formen der deutschen Sprache.

Die Synonymie der Zeitformen auf der syntaktischen Ebene

In der modernen deutschen Feldforschung ist es üblich, mindestens von zwei Teilkategorien anzugehen: «absoluter Zeit» (die einen Bezug auf den Sprechzeitpunkt herstellt; und «relativer Zeit» (die verschiedene Prozesse gegeneinander zeitlich abwägt und einstuft, ohne den Sprechzeitpunkt dabei zu berücksichtigen. Für die Zwecke dieses Beitrags erscheint es ausreichend, wenn gerade die absolute Zeit einen

eingehende Analyse unterzogen wird [7].

Für unsere Recherche ist die Kategorie der Temporalität mit ihren Ausdrucksformen zur Schaffung des kommunikativ-pragmatischen Effekts der Zeitempfindung relevant.

Die Existenzform Kategorie der Temporalität ist eine 6-gliedrige Opposition. 6 Zeitformen ermöglichen es, die zeitliche Beziehung absolut und relativ darzustellen, deshalb unterscheiden wir die **absoluten und relativen Zeitformen**.

Unter **absoluter** Zeitbedeutungen verstehen wir die zeitliche Beziehung zwischen dem Redemoment und dem dargestellten Sachverhalt. Bei bestimmten Zeitangaben kann neben der Sprech- und der Aktzeit noch eine vermittelnde Zeitspanne, die Betrachtzeit, liegen (*Gestern hatte er die Reise schon seit drei Tagen beendet* – Angabe der Betrachtzeit durch *gestern*).

Unter **relativen** Zeitbedeutungen versteht man, daß neben dem Ausdruck einer zeitlicher Beziehung zwischen dem Redemoment und dem dargestellten Geschehen zeitliche Beziehungen zwischen zwei oder mehreren Geschehnissen ausgedrückt werden können [2].

Wir unterscheiden 6 Tempora: das Präsens, das Präteritum, das Perfekt, das Plusquamperfekt, das Futur I, das Futur II. Die absoluten Zeiten bezeichnen:

- Vergangenheit (Präteritum: im Monolog; Perfekt: im Dialog),
- Gegenwart (Präsens),
- Zukunft (Futurum I).

Die absoluten Zeiten sind auf diesen Redemoment bezogen (Gegenwart), vor den Redemoment (Vergangenheit) nach dem Redemoment (Zukunft).

Relative Zeiten sind:

- Gleichzeitigkeit;

- Vorzeitigkeit;
- Nachzeitigkeit.

Die relativen Zeiten sind auf dem Zeitpunkt einer anderen Handlung bezogen.

Das Präsens ist das Leittempus der besprochenen Welt und das am häufigsten gebrauchte Tempus überhaupt. Es repräsentiert das besprechende Tempus-Register schlechthin. Eine Einstellung zur Tempus-Perspektive (Rückschau vs. Vorausschau) wird in diesem Tempus nicht ausgedrückt. Das besagt zugleich, daß der Gebrauch des Präsens an keine bestimmte «Zeitstufe» (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) gebunden ist. Das Präsens ist also von sich aus deiner «Gegenwartsform». Es drückt ihn besprechenden Tempus-Register eine Neutral-Perspektive (Null-Perspektive) aus [34], [56].

Das Präsens wird von dem Infinitivstamm mittels der Personalendungen gebildet. Kraft des semantischen Merkmals, das die Bedeutung des Präsens ausmacht, erklärt sich des Sprecher, wenn er eine Verbform mit diesem Tempus versieht, gegenüber dem Hörer bereit, die Geltung der mit diesem Tempus versieht, gegenüber dem Hörer bereit, die Geltung der mit dem Verb ausgedrückten Prädikation gegen einen etwaigen Einspruch argumentativ zu vertreten. Am deutlichsten kommt die mit dem Präsens verbundene Instruktion der Handlungsbereitschaft in solchen Sprachspielen zum Ausdruck, in denen unter bestimmten sozialen Bedingungen eine Prädikation gleichzeitig selber eine Handlung ist, in denen also eine Handlung rein sprachlich «vollzogen» wird. Man nennt solche sprachlichen Handlungen «performative Sprechakte». Beispiele:

Ich taufe dich auf den Namen.

Ich eröffne hiermit die Sitzung des Fakultätsrates und rufe Punkt 1 der Tagesordnung auf.

Das Präteritum dient zur Wiedergabe von vergangenen Handlungen und Zuständen in einer Erzählung, einer Schilderung, einem Bericht (die Hauptbedeutung des Präteritums). Die Vorgänge können dabei zu gleicher Zeit geschehen oder aufeinander folgen. Das Präteritum ist das Leittempus der erzählten Welt. Es drückt das erzählende Tempus-Register schlechthin aus. Zum Präsens als dem Leittempus der besprochenen Welt steht es in binären Opposition. Gegenüber der Tempus-Perspektive verhält sich das Präteritum ebenso gleichgültig wie das Präsens. Es hat eine Neutral-Perspektive (Null-Perspektive), in der die Opposition «Rückschau» vs «Vorausschau» neutralisiert ist [8], [9].

Die Bedeutungsunterschied zwischen Präsens und dem Präteritum, ist also ein Gegensatz der Einstellung nicht notwendig der Zeit. Anders ausgedrückt: Es handelt sich um einen anthropologischen, nicht einen chronologischen Unterschied. Das Präteritum ist vielfach aber keineswegs immer ein «Vergangenheitstempus». Dennoch ist die Charakterisierung des Präteritums als «Vergangenheitstempus» inadäquat und allenfalls akzidentell zutreffen, und zwar aus zwei Gründen: (1) Man kann sich auch Vergangenes auch mit anderen Tempora beziehen. (2) Man kann sich mit dem Präteritum auch auf Nicht-Vergangenes beziehen und tut es oft z.B. in allen fiktionalen Geschichten, und aus solchen besteht ein großer Teil der Weltliteratur:

Er schien froh um die Wände an seinen Schultern links und rechts.

Das Perfekt ist eine klammerbildende Tempusform. Das Vorverb der Tempus-Klammer besteht aus einer Präsensform der Hilfsverben *habe* oder *bin* das Nachverb aus dem Rück-Prinzip das betreffenden Verbs. In den meisten Sprachspielen bezieht sich die Rück-Perspektive des Perfekts auf Vergangenes. Die zeitliche Bestimmung gehört jedoch nicht zu den absoluten Gebrauchsbedingungen dieses Tempo. Es kann sich bei geeignetem Kontext ohne weiteres auch auf

Gegenwärtiges oder Zukünftiges beziehen, wenn der Sprecher dem Hörer eine Einstellung nahelegen will, die - diesen Zeitstufen vorausseilend - einen Rückgriff auf Gegenwärtige oder Zukünftige ermöglicht. Beispiele:

Ich habe meine Arbeit gestern abgeschlossen.

Welche Erleichterung ja morgen sagen zu können dass ich die Arbeit heute eingereicht habe.

Die Beispiele sind so gewählt, daß sie durch ihren Kontext (gestern, heute, noch in diesem Monat) die Handlung als eine vergangene, gegenwärtige oder zukünftige erscheinen lassen.

Das Plusquamperfekt bezeichnet gleichfalls einen Vorgang in der Vergangenheit und wird in der Regel **relativ** gebraucht. Es drückt die Vorzeitigkeit in der Vergangenheit aus; dabei dient das Plusquamperfekt meist zur Bezeichnung eines Vorgangs, der erst erwähnt wird, nachdem andere, zeitlich später geschehene Vorgänge genannt worden sind. **Das Plusquamperfekt** ist, wie das Perfekt, eine klammerbildende Tempusform und bildet eine Tempusklammer aus. Diese besteht im Vorverb aus einer Präteritumform der Hilfsverb *habe* oder *bin* und im Nachverb aus dem Rück-Partizip des betreffenden Verbs.

Beim Erzählen gebraucht man das Plusquamperfekt um die Vorgeschichte mitzuteilen. Mit dieser erzählenden Rückschau ist häufig gleichzeitig eine Raffung oder Zusammenfassung des vorher Geschehen verbunden. Auch im weiteren Verlauf der Erzählung erhält man durch das Plusquamperfekt oft Hintergrundinformationen, die eigentlich schon zum Vorverständnis gehört hätten und nun im Verlauf der Geschichte nachgetragen werden.

Plusquamperfekt zum Präteritum

Als es dem Alchimisten J.F.Böttger in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts

gelang, Porzellan herzustellen, hatten die Chinesen schon Jahrhunderte ihr Porzellan hergestellt.

Plusquamperfekt nachzeitig zum Präteritum

Böttger machte seine Versuche in Dresden so lange, bis er die richtige Mischung aus Kaolin, Quarz und Kalifeldspat gefunden hatte.

In der Regel gehört zum Plusquamperfekt jedoch die Vorzeitigkeit bezüglich der Haupthandlung [9].

Das Futur ist seiner Form nach gleichfalls eine zweiteilige Verbform, die sich als Grammatikklammer realisiert. Das Vorverb der Futurklammer besteht aus einer präsensischen Form des Hilfsverbs *werde*, ihr Nachverb aus dem Infinitiv des betreffenden Verbs. Das Futur ist aber auch ein Tempus der Erwartung. Denn das Zukünftige steht ja noch aus, weshalb jede Prädikation über die Zukunft auf bloßer Wahrscheinlichkeit beruht. Trotzdem liegt es oft nahe, in einer gegenwärtigen Situation zu versuchen, die Zukunft wünschend, planend oder befürchtend vorwegzunehmen.

Gehst du gleich mit mir ins Kino? Hier wird das Präsens gebraucht, weil die Gesprächspartner nur den nächsten Zug ihres Handlungsspiels besprechen.

Je größer die Anstrengung ist, die mit der Vorausschau in die Zukunft verbunden ist, umso regelmäßiger tritt das Futur auf.

Konflikte zwischen Nord und Süd werden so schnell nicht der Vergangenheit angehören.

Gebrauch der Zeitformen. Die Zeitformen werden absolut und relativ gebraucht. Beim **absoluten** Gebrauch der Zeitformen bezieht sich der Vorgang auf eine der drei Zeitstufen, auf die Gegenwart, die Vergangenheit oder die Zukunft.

Der **relative** Gebrauch der Zeitformen setzt das Vorhandensein von mindestens

zwei Vorgängen voraus: der eine Vorgang steht in einem bestimmten zeitlichen Verhältnis zu dem anderen. Der relative Gebrauch der Zeitformen geschieht immer in Verbindung mit ihrem absoluten Gebrauch: die Zeitformen bezeichnen eine Handlung als vergangen, gegenwärtig oder zukünftig (absolute Bedeutung) und zugleich als gleichzeitig oder nichtgleichzeitig (relative Bedeutung).

Die zeitliche Einordnung eines Geschehens erfolgt durch sein Beziehen auf eine Bezugssituation oder auf einen Bezugszeitpunkt. Als solche kann entweder der Redemoment, vgl.: *Das Kind (im Moment der Äußerung) schläft*; oder ein anderes Geschehen in Frage kommen, vgl.: *Nachdem er alles erfährt/erfahren wird, beruhigt er sich*; Traditionell wird der Bezug auf den Redemoment als absolute Zeitbedeutung und der Bezug auf ein anderes Geschehen als relative Zeitbedeutung bezeichnet.

Absolutes - Tempus die zeitliche Relation auf einen einzigen zeitlichen Punkt (normalerweise die Zeit des Gesprächs). Relatives Tempus - die zeitliche Relation kann auf andere zeitliche Punkte übertragen werden.

1.4 Funktional-semantische Felder

Laut Karl-Ernst Sommerfeldt, ist das Sprachsystem Instrument der sprachlichen Kommunikation. Das bedeutet, daß es so beschrieben werden muß, daß seine Elemente und Klassen in eine funktional-kommunikative Sprachbeschreibung eingehen können. Sprachliche Zeichen können entsprechend ihren beiden Seiten - nach formalen und semantischen Kriterien klassifiziert werden.

Klassifizierungen nach der Form sind z.B.

-Wortfamilien\Wortsippen: *fahren, führen, Fahrer Fahrt, Gafährt*

Häufig lassen sich zwischen den Gliedern einer Wortfamillie keine semantischen Beziehungen mehr feststellen.

-Wortgruppenmodelle, geprägt durch die Art und die Position der Elemente, z.B. Adjektiv-Substantiv-Substantiv im Genetiv, Substantiv-Substantiv im Genetiv-Substantiv mit Präposition usw.

Sprachliche Mittel, die auf Grund semantischer Beziehungen zusammengefaßt werden, bilden sogenannte Felder. Unter einem Feld wird in der Linguistik Verschiedenartiges verstanden. Der Grundgedanke der Felttheorie besteht in der Annahme, daß zwischen sprachlichen Einheiten regelmäßige Beziehungen bestehen, durch die mehr als jeweils zwei Glieder miteinander verbunden sind. Wir unterscheiden einfache und komplexe Felder. Bei den einfachen Feldern handelt es sich um sprachliche Mittel lexikalischer oder grammatische Art. So können lexikalische Mittel entsprechend ihrer Semantik zu Wortfeldern geordnet werden. Diese Wortfelder umfassen Wörter einer Wortart. Man kann auch semantisch zusammengehörende Wörter unterschiedlicher Wortarten zu Feldern ordnen. Wir bringen zunächst für beide Arten Beispiele [20].

Wörter der selben Wortart: *laufen, rennen, wetzen, pressen*

Wörter und mit unterschiedlicher Wortart: *fahren, Fahrt, erfahren*

Auch grammatische Mittel bilden Felder. Wir verdeutlichen das an Hand einiger Attributfelder. Man sieht daran, daß im Rahmen einer Substantivgruppe dieselbe semantische Beziehung durch unterschiedliche grammatische Konstruktionen ausgedrückt werden kann:

-Verhältnis Schöpfer - Werk:

Goethes Werke, Werke von Goethe, Goethesche Werke

-Verhältnis Täter - Tätigkeit: *Hilfe des Bruders, Hilfe von dem Bruder, brüderliche Hilfe, seine Hilfe*

-Verhältnis Teil - Ganzes: *Eingang des Hauses, Eingang von dem Haus, sein Eingang.*

Im Gegensatz zu dem einfachen Felder stehen die komplexen. Bei den komplexen Feldern ist keine Trennung in lexikalische und grammatische möglich. Die Notwendigkeit, sich mit funktional-semantischen Feldern zu beschäftigen und sie in den Unterricht auch der Schule einzubeziehen, sollen drei Feststellungen untermauern.

- Bestimmte Leistungen kommen in zunehmendem Maße dadurch zustande, daß mehrere sprachliche Mittel zusammenwirken.

- In vielen Fällen haben wir es bei der Realisierung grammatischer Bedeutungen mit grammatischen und lexischen Mittel zu tun. Eine isolierte Betrachtung ist daher wenig sinnvoll. So wird die Bedeutung, zukünftiges Geschehen des verbalen Mittels Präsens in den meisten Fällen erst durch eine temporale adverbiale Bestimmung aktualisiert: *Mein Bruder fährt morgen nach Berlin.*

Zur sprachlichen Realisierung desselben Sachverhaltes der objektiven Realität stehen vielfach mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, mehrere fakultative Varianten. Diese fakultativen Varianten spielen im Sprachgebrauch eine große Rolle, geht es doch letzten Endes darum, die Schüler zu befähigen, in bestimmten Situationen die optimale Variante auszuwählen.

Es gibt auch sogenannte lexikalische Felder.

Bei den lexikalischen Feldern gibt es Beziehungen zur Grammatik, u.a. in der Weise, daß sich die lexikalische Semantik des Wortes auf die grammatische Konstruktion auswirkt. Hier soll lediglich ein Feld beschreiben werden. Die Klassifizierung erfolgt

mit Hilfe verschiedener Seme, mithilfe von Kern- und von Kontextsemen. Wir wählen als Beispiel die Verben des Produzierens, führen aber lediglich eine Auswahl vor.

1. Resultate verschiedenen Aggregatzustandes: *produzieren, erzeugen, herstellen*.
2. Resultate festen Aggregatzustandes: *bauen, errichten, zusammenbauen, montieren*.
3. Resultate flüssigen Aggregatzustandes: *schmelzen, destillieren*.

Was die syntaktischen Valenz angeht, würde sich bei der syntaktischen Valenz die herausstellen, daß einige Verben in mehreren Satzstrukturen auftreten können. Die Unterschiede ergeben sich daraus, daß der zweite Valenzpartner einmal durch ein Substantiv im Akkusativ, zum anderen durch ein Substantiv mit Präposition realisiert werden kann: *Die Mutter strikt eine Jacke. Die Mutter strikt an einer Jacke*. Die beiden Sätze unterscheiden sich semantisch in dieser Weise, daß im ersten Satz ein zielgerichtetes Geschehen, im zweiten ein dauerndes Geschehen bezeichnet wird.

Grammatisch-lexikalische Felder

Zu einem grammatisch-lexikalischen Feld können grammatische (morphologische und syntaktische) und lexikalische Mittel gehören. Diese Mittel haben grammatische beziehungsweise lexikalische Bedeutungen. Ein grammatisch-lexikalisches Makrofeld besteht aus Mikrofeldern 1...2...3...Grades. Für die Praxis erweist es sich als empfehlenswert, soweit das möglich ist, die sprachlichen Mittel nicht eines Makrofeldes insgesamt, sondern die der Mikrofelder detailliert zu beschreiben. Dabei sollte beobachtet werden, daß sprachliche Mittel polysem sein können, ein solches Mittel also mehreren Feldern angehören, auch in den Feldern unterschiedliche Positionen einnehmen kann. Wichtig ist weiterhin, daß sprachliche Mittel desselben Mikrofeldes zusammenwirken, daß sprachliche Mittel kompatibel oder inkompatibel sein können. Das Sprachsystem besteht aus vielen solcher grammatisch

mexikanischer Felder, die zueinander in Beziehung stehen, teilweise einander überlagern [46].

So gibt es in der deutschen Sprache enge Beziehungen zwischen dem Feld der Modalität und dem der Vereinigung sowie dem Feld der Modalität und dem komparativen Feld. Da grammatisch-lexikalische Felder durch Seme konstituiert werden, müssen wir von Arten grammatische Bedeutungen ausgeben. Man arbeitet häufig mit zwei Gruppen. -Bei der ersten Gruppe geht es um Widerspiegelungen von Erscheinungen der objektiven Realität. Sie wäre danach unterteilen, welche Erscheinungen der Realität widerspiegelt wird: ein einzelnes Ding (Prozesses\Merkmal), eine Anzahl von Dingen, ein Sachverhalt, die Verbindung von Sachverhalten. -Bei der zweiten Gruppe geht es um Widerspiegelungen von situativen und kommunikativen Bezügen. Dazu gehören die Felder der Temporalität, der Personalität, der Mortalität die Kennzeichnung des Mitteilungswertes und des Zwecks einer Aussage [49], [50]. Die funktional-semantische Kategorie der Modalität vereinigt eine ganze Reihe von Sprachmitteln, die zu den verschiedenen Sprachebenen gehören. Diese bilden zwei Modalfelder: das der objektiven und das der subjektiven Modalität. Diese Felder beinhalten eine Reihe von Mikrofeldern, die als deren strukturelle Elemente zu behandeln sind. Die funktional-semantische Kategorie der Aspektualität weist ebenso eine Feldstruktur auf und umfasst das Feld der Begrenztheit und das der Unbegrenztheit der Handlung (das perfektive und das imperfektive Feld). Diese Felder bestehen aus den aktionalen Mikrofeldern.³ Jedes Feld hat seinen Kern und seine Peripherie.

Nach Bondarko A.V. ist funktional-semantische Feld das System von verschiedenen Sprachmitteln der gegebenen Sprache (von morphologischen, syntaktischen, wortbildenden, lexikalischen und kombinierten, zum Beispiel

lexikalisch-semantischen Sprachmitteln), die auf Grund ihrer Gemeinsamkeiten und des Zusammenwirkens ihrer semantischen Funktionen verbunden sind [53].

Schlussfolgerungen zum Kapitel I

Es gibt umfangreiche Forschungen zu den verschiedenen Ausdrücken der Zeit, die jedoch noch nicht zusammen zu einem Ende geführt wurden und unter vielfältigen Mängeln leiden. Die Forschungen sind auf bestimmte Mittel, meistens auf Tempus und Aktionsart, beschränkt. In der modernen Linguistik wird der Begriff Temporalität in unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Inhalten verwendet. Der lexikalische Aspekt der Untersuchung der Temporalität ist mit systematischen Forschungen der Struktur funktional-semantischer Felder verbunden.

Die Existenzform Kategorie der Temporalität ist eine 6-gliedrige Opposition. 6 Zeitformen ermöglichen es, die zeitliche Beziehung absolut und relativ darzustellen, deshalb unterscheiden wir die absoluten und relativen Zeitformen. Unter absoluter Zeitbedeutung verstehen wir die zeitliche Beziehung zwischen dem Redemoment und dem dargestellten Sachverhalt. Unter relativen Zeitbedeutungen versteht man, daß neben dem Ausdruck einer zeitlicher Beziehung zwischen dem Redemoment und dem dargestellten Geschehen zeitliche Beziehungen zwischen zwei oder mehreren Geschehnissen ausgedrückt werden können.

Beim **absoluten** Gebrauch der Zeitformen bezieht sich der Vorgang auf eine

der drei Zeitstufen, auf die Gegenwart, die Vergangenheit oder die Zukunft. Der **relative** Gebrauch der Zeitformen setzt das Vorhandensein von mindestens zwei Vorgängen voraus: der eine Vorgang steht in einem bestimmten zeitlichen Verhältnis zu dem anderen. Der relative Gebrauch der Zeitformen geschieht immer in Verbindung mit ihrem absoluten Gebrauch: die Zeitformen bezeichnen eine Handlung als vergangen, gegenwärtig oder zukünftig (absolute Bedeutung) und zugleich als gleichzeitig oder nichtgleichzeitig (relative Bedeutung) [26].

Sprachliche Mittel, die auf Grund semantischer Beziehungen zusammengefaßt werden, bilden sogenannte Felder. Unter einem Feld wird in der Linguistik Verschiedenartiges verstanden. Der Grundgedanke der Feltheorie besteht in der Annahme, daß zwischen sprachlichen Einheiten regelmäßige Beziehungen bestehen, durch die mehr als jeweils zwei Glieder miteinander verbunden sind. Wir unterscheiden einfache und komplexe Felder. Bei den einfachen Feldern handelt es sich um sprachliche Mittel lexikalischer oder grammatische Art. So können lexikalische Mittel entsprechend ihrer Semantik zu Wortfeldern geordnet werden. Diese Wortfelder umfassen Wörter einer Wortart. Man kann auch semantisch zusammengehörende Wörter unterschiedlicher Wortarten zu Feldern ordnen.

Funktional-semantisches Feld ist der Begriff der funktionale Grammatik; eine semantische kategorienbasierte Gruppierung von Mitteln verschiedener Sprachebenen sowie von kombinierten Sprachmitteln, die auf der Grundlage der Gemeinsamkeit ihrer semantischen Funktionen interagieren. Die Einheit hat sowohl einen Expressionsplan als auch einen Inhaltsplan, d.h. eine Zwei-Wege-Einheit; sie hat eine Feldstruktur (mit Zentrum und Peripherie). Der Kern eines funktional-semantischen Feldes besteht aus den Einheiten der morphologischen und syntaktischen Schicht. Wortbildung und lexikalische Mittel bilden die Peripherie des Feldes.

KAPITEL II

DIE STRUKTUR VON SEME DES DEUTSCHEN VERBS

Die ersten Anzeichen für mögliche Zeitparzellen erschienen bei der semasiologischen Betrachtung der deutschen «Tempora» die dann gegen die ukrainischen Tempora semantisch und anwendungsmäßig abgewägt werden sollen. Bei dieser semantischen Konfrontation werden Unterschiede und Lücken offensichtlicher, wenn die gleichnamigen oder funktionsähnlichen Tempora zuerst gegenübergestellt und die anderen erst später in konkreten Fällen herangezogen werden, besonders wenn es um die Lücken geht. Die semasiologische Betrachtung des deutschen Präsens zeigt zum Beispiel, daß die einzelnen in modernen Grammatiken angeführten Bedeutungen oder Verwendungsweisen dieses Tempus sehr stark nach ihrer Abhängigkeit von solchen Faktoren variieren, wie Kommunikationssituation, lexikalische Marker, syntaktische Rahmen und anderen [12]. Das Wichtigste ist aber, das sich auch der Bezug auf den Sprechzeitpunkt und die (Nicht) Abgeschlossenheit der Handlung bei jeder dieser Bedeutungen unterschieden. Das Verb ist ein wandlungsfähigste Wortart und bildet ein Viertel des Gesamtwortschatzes. Das Verb

ist dazu berufen, Tätigkeiten, Zustände und Ereignisse festzustellen [10]. Außer dem semantischen Vorzug besitzt das Verb noch einem grammatischen: die Fähigkeit, mehrere Lerstellen rechts und links zu öffnen. Das Verb fervügt über die Kraft, Bewegung, Veränderung und Leben in die Schliderung hineinzutragen [11].

Das Verb, die einzige konjugierbare Wortart, stellt Prozesse der objektiven Realität sprachlich vor allem in ihrer zeitlichen Einbettung dar. Ein Verb besteht aus einigen Seme. Diese Seme lassen sich auf dem kommuikations Niveau realisieren. Syntaxforscher betonen, dass Verben als indikative Wörter weniger definitive Denotationsfähigkeiten aufweisen als Nomen, daher ist ihre semantische Struktur vielfältiger und die Semenkomposition ist beweglicher, mehrschichtig und heterogen. Das Verb als Zeichen des Wortes «ist kein separates Wort, sondern eine ganze...situative Form, die zusätzlich zur Interpretation des Prädikats Variablen enthält, die die in dieser Prädikatsituation beschriebenen Teilnehmer bezeichnen» [32], [12].

Dominierende Semen können modal, temporal oder aspektual sein. Die Tempora dienen in der Gegenwartssprache dazu, drei komplexe Bedeutungen zu realisieren: die absolute und die relative Zeitbedeutung, die Bedeutung der Modalität und der Aktionalität. Diese Bedeutungen lassen sich in Seme zerlegen. Es können temporale Seme, aktionale Seme und Seme der Modalität auftreten. Zu den temporalen Seme gehören `vergangen` oder `zukünftig`, zu den aktionalen Seme gehören `vollzogen`, `verlaufend` oder `abgeschlossen` und zum Seme der Modalität gehören `vermutend`, `auffordernd` oder `ausstehend`. Zwischen den innerhalb einer Bedeutung autretenden Semen bestehen hierarchische Beziehungen.

Tempus - eine grammatische Kategorie, die die zeitliche Beziehung zwischen zwei Ereignissen zum Ausdruck bringt. Hier geht um die Äußerliche Zeit.

Aspekt - eine grammatische Kategorie, die die Interne Zeit eines Ereignisses oder eines Zustandes zum Ausdruck bringt.

Modus - der linguistische Ausdruck von Modalität, die mit der subjektiven Einstellung eines Sprechers zum Ereignis zu tun hat [42].

2.1 Temporalität und temporales Sem

Tempus ist ein Ausdrucksmittel zur Einordnung des Geschehens auf der Zeitachse relativ zur Sprechzeit. Es gibt drei Auffassungen darüber wie viel Tempora im Deutschen gibt. Die erste Richtung ist der Meinung, dass es sechs Tempora gibt, die zweite Richtung geht von einem „idealen Tempussystem“ von 3*3 Tempora. Eine dritte Richtung ist die Einteilung der Tempora in zwei Tempusgruppen. Die bis heute am weitesten verbreitete Tempussystem geht davon aus, dass es im Deutschen sechs morphologisch unterschiedliche Tempora gibt. Das sind Präsens, Präteritum, Futur I, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II. Man unterteilt sechs Tempora in zwei Gruppen, nämlich in Präsens, Präteritum und Futur I einerseits und Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II andererseits. Die erste Gruppe wird als „absolute“ oder „direkte“ Tempora bezeichnet (z.B. Admoni, Moskalskaja). Sie beziehen sich direkt auf die drei Zeiträume Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die zweite Gruppe wird als „relative“ oder „indirekte“ Tempora bezeichnet. Es wird angenommen, dass diese Tempora sich auf dieselben Zeitpunkte oder Zeiträume beziehen wie die Tempora der 1. Gruppe, jedoch mit dem Unterschied, dass sie „Vollzug“, „Vollendung“ oder „Abgeschlossenheit“ ausdrücken, während die Tempora der 1.

Gruppe den „Verlauf“ bezeichnen. Es besteht zwischen diesen beiden Gruppen nicht ein temporaler, sondern vielmehr ein aspektueller Unterschied.

Es gibt solche Kategorien wie Personalpronomina, zeitliche Adverbien (jetzt, gestern), Demonstrativa (dieses, jenes) usw. Dies gilt auch für die Kategorie Tempus. d.h., Tempus bezieht sich immer auf die Zeit eines bestimmten Kontextes.

Siehe bitte den Anhang (рис.2) № 2.

«X» bezieht sich meistens auf die Zeit, zu der gesprochen wird, aber nicht immer. Es gibt auch die Möglichkeit, auf eine «nichtspezifizierte Zeit» zu referieren: Michael joggt (ab und zu, immer wenn er Lust dazu hat usw.) [13].

Wie es früher erinnert war, gehören zu den temporalen Seme `vergangen` oder `zukünftig`. Das dominierende Sem ist Kennzeichnend für die Gesamtbedeutung. Z.B. *Ich werde (morgen) nach Berlin fahren.* Seme: Dominierende Sem ist hier temporales Sem: zukünftig; modal: ausstehend; aktional: verlaufend.

«*Kein Tag, an dem nicht ein neues Virus entdeckt wird..*» [55, S. 54]. In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `zukünftig`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Wir haben uns schon Sorgen um Sie gemacht*» [55, S. 167]. In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Er ging auf mich zu und schüttelte mir die Hand*» [55, S. 166]. In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Ich atmete auf*» [55, S. 176]. In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Der Tag begann mit der gebührenden Aufregung und Ungeduld*» [55, S. 182].

In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Der wird gleich noch viel lauter*» [55, S. 192]. In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `zukünftig`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Ich habe noch nie einen so rastlosen Menschen erlebt wie ihn*» [55, S.31] In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Ich werde (morgen) nach Berlin fahren*» Seme: Dominierende Sem ist hier temporales Sem: zukünftig; modal: ausstehend; aktional: verlaufend.

«*Aston wird Ihnen aufmachen*» [55, S. 24]. In diesem Beispiel dominiert das Temporale Sem `zukünftig`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

2.2 Modus, Modalität und modales Sem

Analog zu den Ausführungen zur Temporalität und zur Aktualität liegt es nahe, den Modus als Zentrum der Modalität zu betrachten. Modalität wird als ein umfassendes Phänomen, das Mikrovariation an allen Bereichen der Semantik hervorbringt. Unter Mikrovariation verstehen wir dabei nicht einfach die Variation einzelner sprachlicher Formen zwischen verschiedenen Varietäten einer Sprache, sondern freie Variation innerhalb einer Konstruktion, z.B. die Verwendung oder

Nichtverwendung eines bestimmten Modus oder einer lexikalischen modalen Markierung. Solche Mikrovariation kann durch die Absicht des Sprechers ausgelöst sein, zur Art und Weise des Bestehens der in der Proposition ausgedrückten Situation Stellung zu nehmen. Im gegebenen Rahmen werden wird die Modalität nur teilweise behandeln können. Dabei werden auch Ausdrucksmittel betrachtet werden, die eher an der Peripherie angesiedelt sind und bisher wenig betrachtet wurden. Für den Kern der Modalitätsausdrücke, den Modus, liegt mit der Monographie von Becker (2014) eine umfassende, die Entwicklung der Kategorie `Modus` untersuchende Darstellung vor, die auch den Forschungsstand zum Modus in den germanischen Sprachen aufarbeitet. Hier wird der Modus nur insofern Berücksichtigung finden, als er Gegenstand der durch Modalitäten hervorgerufenen Mikrovariation ist [39].

Unter Modalität versteht man eine semantisch-pragmatische Kategorie, die die Einstellung des Sprechers zur Geltung seiner Aussage betrifft: der Sprecher bringt dabei zum Ausdruck, wie er das von ihm Gesagte verstanden haben will, ob und inwieweit er bereit ist, dafür die kommunikative Regresspflicht zu übernehmen. Insofern ist Modalität eine für das erfolgreiche Kommunizieren zentrale und linguistisch überaus interessante Kategorie. Das Problem ist freilich, dass Modalität –in diesem weiten Verständnis– auf sehr unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht werden kann: auf morphologischer Ebene durch die Verbalmodi wie Indikativ, Konjunktiv; auf syntaktischer Ebene durch umschreibende Syntagmen, so genannte Periphrasen; auf diskursiv-textueller Ebene durch die klassischen Satzmodi –Frage, Aufforderung etc.– und, wie zum Beispiel im Deutschen sehr häufig, durch unflektierte Diskursmarker, sog. Modalpartikeln [15].

Die Diskussion über Modalität und ihre einzelsprachliche Realisierung leidet ganz eindeutig darunter, dass immer einzelne Satzbeispiele betrachtet werden, zu

denen der weitere Kontext fehlt. Sätze ohne Kontext können bekanntlich ganz verschieden interpretiert werden – jeder denkt sich einen anderen Kontext dazu. Es ist also durchaus wichtig, Beispiele nicht isoliert, sondern im zugehörigen Zusammenhang zu präsentieren. Trotz dieser ganz verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten ist es wichtig, die Modalitätskonzepte zu kennen und zu thematisieren: sie stellen gewissermaßen eine prototypische, ideale Form vor, von der einzelsprachliche Realisierungen mehr oder minder abweichen [41].

Brons-Albert vertritt nun keineswegs die These, daß werden + Infinitiv keinen Zukunftsbezug hätte. Ihr geht es vor allem um das Primat des modalen Werts der Fügung. Ihr Ergebnis lautet: Modalverben treten bei der Bezeichnung von Zukünftigem häufig auf. Im großen und ganzen verteilt sich werden + Infinitiv bei der Bezeichnung von Zukünftigem nicht anders als Modalverb + Infinitiv, es zeigt ganz ähnliche Korrelationen zu anderen untersuchten Variablen (1982) [45]. Es gibt auch die Modalitätsthese, die beschreibt treffend die Semantik von perfektiven/terminativen Verben in der Konstruktion mit werden + Infinitiv:

- a) zwischen werden + Infinitiv mit zukünftigem Zeitbezug und modaler Nebenbedeutung (*In zehn Jahren wird keiner mehr lachen*) und
- b) werden + Infinitiv ohne zukünftigem Zeitbezug und primär modaler Bedeutung (*Warum ist er so schweigsam? Er wird nachdenken*) sowie
- c) werden + Infinitiv mit zukünftigem Zeitbezug und stark modaler Bedeutung, die mit der Tempusbedeutung so stark konkurriert, daß sie dominant werden kann (*Wir werden den Schlüssel finden*).

Alle diese möglichen Modalisierungsvarianten von werden + Infinitiv müssen strikt voneinander unterschieden werden, will man den spezifischen Eigenschaften des FuturI im Gegenwartsdeutschen gerecht werden. Vor allem muß man

Eigenschaften des Futurs, die im übereinzelsprachlichen Maßstab auftreten, von solchen unterscheiden, die spezifisch für das Deutsche sind.

Neuere Arbeiten zum deutschen Futur haben sich gerade auf diese Variante des Gebrauchs von FuturI konzentriert. Schon der Titel von Marshall [44]. (Paul wird in der Badewanne sitzen) zeigt an, welchen zentralen Stellenwert die Variante bei der Erklärung von FuturI im Deutschen derzeit einnimmt. Marshall [44] gründet seine These vom deutschen Futur als Grenzgänger zwischen Tempus und Modus gerade auf diesen übereinzelsprachlichen Modalisierungsmechanismus, weshalb seine Arbeit die Futurkontroverse einer Lösung nicht näher bringen kann [48].

An der Realisierung von Bedeutungen der Modalität sind die Tempora Präsens, Futur 1, 2 und Perfekt im Indikativ beteiligt.

Er wird krank gewesen sein Seme: Dominierende Sem ist hier modales Sem: vermutend; temporales: vergangen; aktionales abgeschlossen.

1. Präsens. Durch Präsensformen kann eine Aufforderung ausgedrückt werden. *Ihr beteiligt euch am Pflegen des Rasens.* Dominierende Sem ist hier modales Sem: auffordern.

2. Futur I. Durch das Futur I kann eine Vermutung ausgedrückt werden. Je nach Kontext kann die Vermutung für die Gegenwart oder die Zukunft gelten. *Das Licht dort wird vom Leuchtturm Arkona kommen. Am Nachmittag wird die Sonne (sicher) wieder scheinen.*

3. Futur II. Das Futur II drückt eine Vermutung über Geschehnisse aus, die als in der Vergangenheit abgeschlossen gelten: *Er wird den Zug (wohl) nicht erreicht haben.*

2.3 Art der Aktion und Aspekt, aktionales Sem

Wenn bei der Beschreibung von Aspekt und Aktionsart noch gewisse Klarheit bezüglich ihrer Bedeutung und Katalogisierung erzielt werden kann, so ist dies im Tempusbereich weitaus schwieriger. In der Germanistik spricht man seit Weisgerbers kritischen Schriften der 50er Jahre von Grammatik als einem notwendigen Übel, weil einerseits das aus dem Lateinischen übernommene grammatische Beschreibungssystem fasslich und logisch erscheint, aber andererseits die entsprechenden Termini in keinem Zusammenhang zur sprachlichen Realität des Deutschen stehen. Dies ist in erster Linie für die Tempora verbi gültig, wo z.B. das Präsens Vergangenes, Zukünftiges und Gegenwärtiges bezeichnen kann und das Futurum 2 nicht in erster Linie im temporalen Sinne gebraucht wird. Ähnliches lässt sich auch für das Ukrainische sagen. Deswegen wäre es ratsam, von der traditionellen Terminologie und den ihr anhaftenden Problemen Abstand zu nehmen. Das bedeutet für unsere Forschung zum Beispiel, daß auch eine aprioristische Setzung der morphologischen Kategorie Tempus verbi in ihrer dreifachen Opposition Gegenwart-Vergangenheit-Zukunft als Kern des funktional-semantischen Feldes Temporalität für unsere Zwecke nicht dienlich sein kann, weil dieser Aufteilung der Zeit in den einschlägigen Arbeiten wieder die jeweiligen Tempora zugeteilt werden, und zwar mit anschließender rein semasiologischer Analyse aller ihrer Bedeutungsnuancen [4], [43].

Im Prinzip können jede Handlung und jeder Zustand einen Anfang, ein Ende, und eine Zwischenphase haben. Wenn wir das Symbol «×» für den Anfang oder das Ende verwenden, und das Symbol «~~~~~» für die Zwischenphase benutzen, sieht dies so aus: × ~~~~~ × (див. додаток Б).

Zum Beispiel *Ich habe gelesen* wir wissen, dass man irgendwann anfangen muss, ein Buch o.ä. zu lesen, eine Weile liest, und dann irgendwann damit aufhören muss. Der Satz zeigt uns, dass man eine Zeit lang mit dem Lesen beschäftigt war. Er sagt nichts darüber aus, ob / wann damit begonnen wurde, noch ob das Buch oder die Zeitung komplett durchgelesen wurde «~~~~~». Das heißt, wir haben es hier mit einer reinen Dynamischen Phase zu tun. Dynamische Phasen erkennt man im Deutschen daran, dass man sagen kann, man «war dabei zu (mach)-en». Zum Beispiel, «Ich war dabei zu lesen». Also ist lesen (ohne Objekt) ein Aktivitätsverb. Man kann aber auch zum Ausdruck bringen, dass die Handlung bis zu ihrem logischen Schluss durchgeführt wurde. So kann man z.B. sagen, «ich habe das Buch gelesen». Hier wird deutlich, dass das Buch komplett gelesen wurde. Das heißt, durch den Gebrauch eines direkten Objekts im Deutschen mit dem bestimmten Artikel bringt man normalerweise zum Ausdruck, dass das Buch komplett - also bis zum Ende - gelesen wurde [16].

Die verbalischen Mittel sind eine der wichtigsten Möglichkeiten, um Aspektualität in der deutschen Sprache auszudrücken. Zum besseren Verständnis der Bedeutung der Rolle von Verben gemäß dem Konzept der Aspektualität wird die von Abramov erstellte Klassifikation verwendet. «Unter dem Aspekt eines Verbs versteht man die Verlaufsweise und Abstufung eines Geschehens, das vom Verb bezeichnet wird. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem zeitlichen Verlauf (Ablauf, Vollendung, Anfang, Übergang, Ende) und nach dem inhaltlichen Verlauf (Veranlassen, Intensität, Wiederholung, Verkleinerung). Der zeitliche und inhaltliche Verlauf greifen oft ineinander» [33].

In der Grundlage der aspektsartigen Klassifikation der deutschen Verben liegen die Aktionsart und der Aspekt, die mit der lexikalischen Bedeutung des Verbs auf

engste verbunden sind. Der Aspekt zeigt den durch die Tempusform des Verbs ausgedrückten Charakter des Verlaufs eines Geschehens hinsichtlich der Perfektivität oder Imperfektivität.

Was das Aktionale Semem angeht, muss man sagen, daß dazu Aktionale Semem `verlaufend`, `vollzogen` und `abgeschlossen` gehören. Also die Verben können auch die `Verlaufsweise und Abstufung des Geschehens` angeben, die Aktionsart. Die älteren deutschen Grammatiken enthalten keine oder nur sehr spärliche Angaben über die Verlaufsart der Verbhandlung; wir wissen aber, dass die ide. Temporalstämme ursprünglich gar nicht zur Bezeichnung von Zeitstufen dienten, sondern zum Ausdruck von Aktionsarten, das ist der Art und Weise, wie das Geschehen abläuft [17]. «Die Verbalform ist zwar zunächst zeitstufenlos, aber nie ohne eine bestimmte Aktionsart. Der Präsensstamm bezeichnete schlechthin die Dauer der völlig zeitlosen Handlung; der Aoriststamm bezeichnete die einfache Handlung; der Perfektstamm einen aufgrund von vorhergegangener Handlung erreichten Zustand [18].

«*Ich habe Bruce Chatwins Traumpfade gelesen und muss gestehen, dass ich seither fasziniert davon bin*» [55, S. 43]. In diesem Beispiel dominiert das Aktionale Semem `abgeschlossen`, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden.

«*Was genau machen Sie da?*» [55, S. 15]. In diesem Beispiel dominiert das Aktionale Semem `verlaufend`, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden.

2.4 Das Problem des Aspekts

Der Aspekt ist eine verbale Kategorie, die sich auf die zeitliche Struktur oder andere inhaltliche Merkmale von Verbbedeutungen bezieht und die in der Morphologie einzelner Sprachen grammatikalisiert ist. Ein Vorgang kann entweder als ein zeitlich nicht weiter strukturierter, kontinuierlicher Verlauf oder als eine auf einen Endpunkt zielende Entwicklung präsentiert werden. Der Aspekt eines Verbs beziehungsweise einer Verbphrase steht in enger Beziehung zur Aktionsart, die ebenfalls die interne zeitliche oder inhaltliche Struktur eines Vorgangs determiniert. Sie wird meistens als lexikalisch-semantische Kategorie behandelt.

Die Verwandtschaft zwischen den beiden verbalen Kategorien zeigt sich darin, dass die Bildung verschiedener Aspekt-Formen durch die Aktionsart des Verbs gesteuert wird [51], [52].

Aspektualität ist sowohl im paradigmatischen als auch im syntagmatischen Verhältnis von Situationen zueinander relevant. Also der Unterschied zur Aktionsart besteht darin, dass der Aspekt die subjektive Sicht und Auffassung des Geschehens durch den Sprecher zum Ausdruck bringt. Um Unterschiede mit Aspektcharakter handelt es sich bei den Äusserungen, die Leo Weisgerber als Beispiele sprachlicher «Vorgangsdeutung» mit Hilfe unterschiedlicher syntaktischer Fügung zusammengestellt hat. Den Sätzen: *Er wurde ins Krankenhaus aufgenommen* und *Er wurde in dem Krankenhaus aufgenommen* liegt objektiv ein und derselbe Sachverhalt zugrunde. Nicht ist aber die Sicht, aus der der Vorgang dargestellt wird. «Äußerlich-formal stellen wir in dem einen Fall Akkusativfügung mit Hauptton auf der präpositionellen Wendung, im anderen Fall Dativfügung mit Hauptton auf der Verb fest. Inhaltlich sind beide Sätze dadurch geschieden, daß in dem einen Fall ein

dauernder, tiefgreifender Übergang, ein Zustandswechsel gesehen ist, während der andere das Geschehen als vorübergehend, mehr äußerlich bleibend hinstellt» [19], [38]. Andere ähnlich gelagerte Beispiele sind: *Er versank in der Tiefe* (mit der Möglichkeit des Wiederauftauchens) - *Er versank in die Tiefe* – (endgültig); *Er las das Buch* (Zu-undeführung der Handlung) - *Er lass in dem Buch* (allgemein: Verlauf des Geschehens); *Er stieg auf den Berg* – *Er erstieg den Berg*; *Er schlug nach dem Hund* – *Er schlug den Hund* (die Äußerungen unterschieden sich jeweils durch verschieden starke Einbeziehung des erstrebten Zwecks); *Er trat ihn auf den Fuß* – (ein zufälliges Geschehen steht einem beabsichtigten Tun gegenüber) [31]. Nach Schendels, stimmen wir Weisberger natürlich nicht zu, aber man muß ihm m. E. gegen W. Admoni darin recht geben, daß die Sprache fakultative Formen besitzt, die es dem Sprecher ermöglichen, ja ihn zwingen, sich für eine der möglichen Auffassungs- und Darstellungsweisen zu entscheiden. Und darin besteht gerade das Wesen des Aspekts. Selbstverständlich handelt sich dabei nicht um den Ausfluß einer mythischen Kraft der Sprache, sondern um die grammatisch verallgemeinerte und abstrahierte Wiedergabe der wiederkehrenden Beziehungen das realen Lebens [9].

Schlussfolgerungen zum Kapitel II

Das Verb, die einzige konjugierbare Wortart, stellt Prozesse der objektiven Realität sprachlich vor allem in ihrer zeitlichen Einbettung dar. Ein Verb besteht aus einigen Semen. Diese Seme lassen sich auf dem Kommunikations Niveau realisieren. Syntaxforscher betonen, dass Verben als indikative Wörter weniger definitive Denotationsfähigkeiten aufweisen als Nomen, daher ist ihre semantische Struktur

vielfältiger und die Semenkomposition ist beweglicher, mehrschichtig und heterogen.

Die Tempora dienen in der Gegenwartssprache dazu, drei komplexe Bedeutungen zu realisieren: die absolute und die relative Zeitbedeutung, die Bedeutung der Modalität und der Aktionalität. Diese Bedeutungen lassen sich in Seme zerlegen. Es können temporale Seme, aktionale Seme und Seme der Modalität auftreten. Dominierende Seme können modal, temporal oder aspektual sein.

Tempus bringt die zeitliche Beziehung zwischen zwei Ereignissen zum Ausdruck. Aspekt bringt die Interne Zeit eines Ereignisses oder eines Zustandes zum Ausdruck und Modus hat mit der subjektiven Einstellung eines Sprechers zum Ereignis zu tun. Mit anderen Worten zeigt das Tempus, wann etwas geschieht an. Der Modus zeigt an, in welcher Welt etwas unter welchen Bedingungen geschieht, und der Aspekt kann entweder bestimmte Ausschnitte von Ereignissen oder das Ereignis als Ganzes markieren. So wird es möglich, den Ablauf von Ereignissen zu staffeln oder zeitliche Überschneidungen anzuzeigen. Diese drei grammatische Kategorien können sich in ihren Flexionsformen und Bedeutungen überschneiden. Die Gründe für die anhaltende Beschäftigung mit dem Phänomen der Zeit, ihrer Versprachlichung und ihren Relationen zur Begrenztheit und zur sprecherbezogenen Subjektivisierung sind vielfältig. Der Zusammenhang der Temporalität, Aspektualität und Modalität hat das Interesse nicht nur bei Linguisten, sondern zum Beispiel auch bei Sprachphilosophen geweckt [47]. Gerade die Tatsache, dass die typischen sprachlichen Ausdrucksformen für diese semantischen Bereiche oft, vielleicht sogar immer auch für Nachbarbedeutungen verwendet werden, wirft die Frage nach dem Status dieser Morpheme und nach den Wechselbeziehungen der zugrunde liegenden kognitiven Konzepte auf.

KAPITEL III

**LEXIKALISCH-GRAMMATISCHE MITTEL ZUR REALISIERUNG DES
KOMMUNIKATIV-PRAGMATISCHEN ASPEKTS DER TEMPORALITÄT
IM ROMANS VON THOMAS THIEMEYER «REPTILIA»**

3.1 Das funktional-semantische Feld der Temporalität

In Grammatiken des Deutschen werden systematisch verschiedene funktionalgrammatische Möglichkeiten ausgelotet. Im Sinne der dafür grundlegenden Modellierung des Verhältnisses von Form und Funktion stellt der Beitrag Grammatiken vor, die funktionalgrammatische Ansätze ausgehend von der Form, ausgehend von der Funktion oder in der Wechselwirkung von Form und Funktion ausarbeiten. Der Umgang mit der Funktionalität erweist sich als ein zentraler Prüfstein der modernen Grammatikschreibung. Die Frage nach einem angemessenen Verhältnis von Form und Funktion kann insbesondere seit den diversen sprach- und grammatik theoretischen Entwicklungen des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts als

eine Gretchenfrage für Grammatiktheorie und Grammatikschreibung verstanden werden. Nachdem sich die Hinwendung zu Funktionsfragen zunächst quasi automatisch aus Abgrenzungs Bestrebungen zur Generativen Grammatik ergab führt – nicht zuletzt auch in Folge der sogenannten pragmatischen Wende – die starke Ausdifferenzierung sprachgebrauchs bezogener Forschungsrichtungen in der Linguistik zu einer stärkeren Konzentration auf funktionale Fragen. Und schließlich bieten auch die Entwicklungen in der Korpuslinguistik in jüngerer Zeit sehr gute Möglichkeiten zur Rückbindung der Analyse grammatischer Formen an den Kontext ihres Gebrauchs.

In der Linguistik wird unter einem semantischen Feld die Gesamtheit der lexikalischen Einheit mit einem gemeinsamen Merkmal verstanden. Der Begriff «Feld» wurde in der Physik entlehnt und in der Psychologie, Biologie sowie Soziologie genutzt. In der Semasiologie griffen zu diesem Begriff deutsche Gelehrte L. Ipsen und J.Trier, die Theorie der semantischen Felder wurde von Leo Weisgerber ausgearbeitet. Üblicherweise benutzt man diesen Begriff bei der Komponentenanalyse als Schema für die Beschreibung von integrierenden und differenzierenden Kennzeichen der Einheiten eines semantischen Feldes.

Für unsere wissenschaftliche Untersuchung ist der Begriff eines funktional-semantischen Feldes relevant, denn die Temporalität wird als eine funktional-semantische Kategorie interpretiert, die im Sprachsystem angelegt ist, und in der Rede realisiert wird. Im Sprachsystem ist es die Gesamtheit der grammatischen, wortbildenden, syntaktischen und lexikalischen Mittel zum Ausdruck der temporalen Beziehungen, in der Rede werden diese Mittel aktualisiert - als zeitliche Präsentation der Prozesse, Ereignisse etc, oder auch als Ausdruck des Zeitverhältnisse in einem komplexen Satz, deren Kernmerkmal die Bezeichnung der

temporalen Beziehungen. Prof. Elisabeth Leiss [33] betrachtet das Präsens als der Schnittpunkt von Tempus und Aspekt. Aspekt und Tempus sind beim imperfektiven Präsens noch undifferenzierte Kategorien. Das imperfektive Präsens, das sowohl in ontogenetischer als auch in diachroner Hinsicht ursprünglicher ist als das perfektive Präsens (zumindest in den akkusativischen Sprachen), könnte man mit dem Terminus Prätempus am unmißverständlichsten etikettieren. Erst wenn der Präsensstamm bzw. das Präsens nicht mehr auf die imperfektiven Verben beschränkt bleibt, entsteht eine neue Kategorie mit der Funktion, den Widerspruch zwischen der aspektuellen Semantik der unpassenden perfektiven Verben und der Semantik, die mit dem Präsensstamm assoziiert ist, aufzuheben. Die Gemeinsamkeit von perfektivem futurischem Präsens und imperfektivem Präsens besteht in der Ununterschiedenheit von Sprecher- und Betrachterstandort. Die Lokalisation des Standorts des Verbalereignisses stimmt beim imperfektiven Präsens mit diesen Standorten überein, beim perfektiven dagegen nicht.

3.2 Kommunikativ-pragmatische Aspekt der Temporalität. Zusammenhänge zwischen Grammatik und Pragmatik.

Der Gedanke, daß grammatische Kategorien von unterschiedlicher Komplexität sind, wobei die komplexeren die einfacheren enthalten und in einem doppelten Sinn ‚aufheben‘ (d. h. gleichzeitig beibehalten und negieren) können, wurde von Jakobson 1957 und von Guillaume jeweils selbständig entwickelt. Es fällt auf,

daß beide die gleiche Kategorie als den elementaren Baustein der Kategorienarchitektur des Verbs betrachten: die Kategorie des Aspekts [33].

Nach Elisabeth Leiss betrachtet Sprache als globales Phänomen aus Sicht der modernen Linguistik als ganzheitlich zu erklären ein Kommunikationsmittel, um die Verbindungen der Sprache mit den verschiedenen Aspekten der individuellen menschlichen Aktivität, die durch Text verwirklicht werden, eingehender zu untersuchen. Dabei ist das Hauptthema der Sprachfunktionen - eine Funktion der Texterstellung. Textlinguistik ist die Wissenschaft der Essenz und Organisation der Voraussetzungen und Bedingungen der menschlichen Kommunikation. Text ist eine komplette Zeichenform der Sprachorganisation. Die folgenden Definitionen werden gegeben: 1) der Text als eine sinnvolle Sequenz, vervollständigt und richtig gestaltet; 2) ein allgemeines Modell für Gruppen von Texten; 3) die Reihenfolge der Aussagen, die zu einem Kommunikationsteilnehmer gehören; 4) schriftliche Form des Werkes.

Zuerst wollen wir die Zusammenhang zwischen Grammatik und Pragmatik untersuchen. Wenn man Grammatik als die Beschreibung eines nach Regeln funktionierenden sprachlichen Systems versteht oder als das komplizierte Ineinandergreifen bzw. Miteinanderwirken verschiedener Teilsysteme oder als Explizierung einer wie auch immer gedachten sprachlichen Kompetenz, dann ist es einleuchtend, daß Sprache dem Beschreibenden zunächst als gesprochene und geschriebene Form erscheint. Befaßt man sich eingehender mit den Formen der Sprache, so wird man sich zunehmend dessen bewußt, daß man diese nur dann mit Erfolg untersuchen, ordnen und beschreiben kann, wenn man das kennt oder ein Wissen davon hat, was man teils Bedeutung, teils Gebrauch oder inzwischen auch Bedeutung und Gebrauch nennt. Die sogenannte pragmatische Wende erfasste, wie man jetzt feststellen kann, nach und nach fast alle, die sich mit deutscher Sprache und

deutscher Grammatik beschäftigen; dem pragmatischen Anspruch kann und möchte sich kein Grammatiker entgegenstellen. Was allerdings als Pragmatik im Bezug zu Grammatik zu gelten habe, das wird sehr unterschiedlich gesehen. Im ganzen jedoch lassen sich hierbei zwei Positionen oder Strategien beobachten, die sich allerdings nicht ausschließen und sogar oft von ein und derselben Forscher-Person angewandt werden. Es handelt sich

1) um die Ausweitung oder Ergänzung grammatischer Befunde, Kategorien usw. um pragmatische Faktoren bis hin zur Neufassung oder Umdeutung bislang bekannter Klassifizierungen (z.B. im Temporalbereich) und

2) um Versuche des Neuaufbaus und der Umgestaltung, aber auch der prinzipiellen Bestätigung vorhandener Klassifikationen und Kategorien durch Empirie mit quantitativen und qualitativen Methoden, z.B. in der Erforschung der gesprochenen Sprache und in der neueren Gesprächsanalyse. Der Hinweis auf die Erforschung der gesprochenen Sprache der Gegenwart und auf Arbeiten zur Gesprächsanalyse im Zusammenhang von Grammatik und Pragmatik mag auf den ersten Blick unpassend erscheinen. Dennoch ist er sicher insofern berechtigt, als gerade hier sowohl in der Konzeption als auch in den Methoden ein genauer pragmatischer Ansatz vorliegt (H. Steger, H. Henne u.a.). Das zeigt sich schon bei der Arbeit mit Studenten, die im Verlauf entsprechender Studien die Erfahrung machen, daß sie die vorgelegten Ergebnisse selbst überprüfen, die Beobachtungen und Untersuchungen weiterführen und die gewonnenen Einsichten in ihrer eigenen sprachlichen Praxis unmittelbar anwenden können. Ob man allerdings zur Zeit von einer Grammatik der mündlichen Rede und des Gesprächs sprechen kann, ist im gegebenen Zusammenhang nicht zu entscheiden. Es dürfte sich aber als zu rasch und zu einfach erweisen, eine ganze Reihe morphosyntaktischer Besonderheiten der gesprochenen Sprache mit dem

Hinweis auf die in der Schriftsprache vorhandene Satzkonstanz (H. Brinkmann) erklären zu wollen.

Bei der Analyse von pragmatischen Anteilen in schon bestehenden und geschlossen vorliegenden Grammatikwerken bzw. grammatischen Beschreibungen der deutschen Gegenwartssprache zu einem Zeitpunkt, da der mögliche oder gar notwendige Zusammenhang zwischen Grammatik und Pragmatik erst Gegenstand ernsthafter Überlegungen wird, sollte man angeben was man von einer solchen Analyse erwartet, zumal diese Grammatiken der Gegenwartssprache wohl mit Recht einerseits traditionell und andererseits strukturorientiert genannt werden müssen. Die Analyse selbst kann wiederum nur dann sinnvoll sein, wenn das Konzept der Pragmatik in einer Weise expliziert wird, die es ermöglicht, Vorstellungen davon zu bilden, was zum gegenwärtigen Zeitpunkt als Pragmatik im Hinblick auf Grammatik gelten darf. Es ist inzwischen gerade bei jüngeren und besonders kritischen Linguisten eine Einstellung gegenüber älteren Grammatiken festzustellen, die sich als Hochachtung, Wertschätzung und Anerkennung bezeichnen läßt. Dies hängt sicher einerseits damit zusammen, daß solche Grammatiken geschlossene Gesamtdarstellungen sind, deren Erarbeitung einige Mühe gekostet haben mag. Andererseits scheint der Umstand Aufmerksamkeit zu erregen, daß die Autoren bestimmter Grammatiken sich aus diesem oder jenem Grunde der semiotischen Dreiebenen-Teilung und wohl auch der strikten Trennung von Langue und Parole nicht besonders verpflichtet gefühlt hatten und daß auf diese Weise bei der grammatischen Beschreibung, absichtlich oder unabsichtlich, auch pragmatische Faktoren Berücksichtigung finden konnten. Man kann sich auch auf den Standpunkt stellen, daß bestimmte grammatische Erscheinungen nur unvollkommen oder gar nicht hätten beschrieben werden können, wenn nicht wesentliche pragmatische

Koordinaten errichtet worden wären. Zu diesen Erscheinungen gehören:

- die Satzgliedstellung mit ihrer Thema-Rhema-Funktion und weiteren Ausdruckswerten ;
- die Artikelwahl;
- der Pronominalbereich;
- der Modusgebrauch;
- die Modalverben;
- die Modalwörter und die Modalpartikeln;
- die Adverbien des Ortes und der Zeit.

Die Grammatiken, die Struktur- und systemorientiert sind stehen gewissermaßen zwischen gestern und morgen, da sie sich in bestimmter Hinsicht auf die Tradition der Grammatikographie stützen, sich in anderer Hinsicht jedoch, unfreiwillig oder freiwillig bzw. bewußt und gewollt, am Leitkonzept der Kommunikation orientieren. Solche Grammatiken gibt es für das gegenwärtige Deutsch nicht wenige, und eine Beschränkung bzw. Auswahl ist zu begründen. In neueren Diskussionen zur Sprechakttheorie und zur linguistischen Pragmatik wurde die Erfassung des Zusammenhangs von wörtlicher und sprachlicher Bedeutung einerseits und des Wissens von der Welt andererseits thematisiert, besonders auch die Einbettung von Sprechakten in außersprachliche Kenntnissysteme, d.h. im Kern die Frage der sprachlichen Semantik und des außersprachlichen Wissens. Das ist zugleich die Frage des möglichen Übergangs von semantischen zu kognitiv-sachlichen Gehalten — ein Hauptproblem in der Diskussion um mögliche Ausweitungen und notwendige Beschränkungen linguistischer Zielsetzungen [23].

Für den Grammatiker ist die Konfrontation mit realer Kommunikation eine doppelte Herausforderung. Einerseits nämlich kann er mit seiner Grammatik die

Sprache als vielfältig offenes System nicht befriedigend beschreiben, wenn er systemhaft gegebene Faktoren und Zusammenhänge des Kommunikationsvorgangs mit ihren möglichen situativen Variationen nicht berücksichtigt; er muß also mit sich selbst bzw. mit seiner Grammatik unzufrieden bleiben. Andererseits kann er mit einer solchen Grammatik auch dem Phänomen der sozialen Kommunikation, des normalen Sprachgebrauchs also, nicht in vollem Maße gerecht werden, er kann nicht in hinreichender Weise zu seiner Beschreibung, Erklärung und Reflexion beitragen. Das aber wird von ihm erwartet, denn als Grammatiker und Sprachwissenschaftler hat er den Begriff der Kommunikation (oder den des sprachlichen Handelns) als grundlegende Konsensus- und Zielkategorie akzeptiert [6], [22].

Text als höhere Kommunikationseinheit besteht aus getrennten Teilen (Text - das Produkt der Sprachaktivität), die miteinander verbunden sind und sind Einheiten der Sprachaktivität. Eine solche Einheit ist eine inhaltliche Aussage, die von der Perspektive der Intonation und Inhalt, eine Einheit ist und hat eine Bedeutung und grammatikalische Struktur. Es ist definiert als eine ideale Kommunikationsstruktur, die sich durch semantische Vollständigkeit und Kommunikationsstabilität auszeichnet und sich unabhängig vom Kontext manifestiert. Es sei darauf hingewiesen, dass im Text, der das Ergebnis kommunikativer Aktivitäten ist, wo sowohl propositionale als auch pragmatische Information wiederspiegelt wird, werden der Aussageninhalt und pragmatische Anleitung (pragmatische Komponente, modal-pragmatischer Rahmen) der Aussage unterteilt, die seiner semantikopragsmatischen Darstellung zugrunde liegt. Es wird die Tatsache berücksichtigt, dass kommunikative Funktion der Sprache zustande kommt, falls bestimmte Inhalte, der Gegenstand der Kommunikation verfügbar sind. Dieser sprachliche Inhalt spiegelt sich in der Semantik der sprachlichen Einheiten wider, in

denen Kommunikationsprozess stattfindet [24]. Dabei koexistieren pragmatische Komponenten mit den semantischen Ebenen der Bildung des semantischen Inhalts eines Sprachzeichens [17].

Der pragmatische Aspekt der Analyse grammatischer Kategorien werden im allgemeinen Kontext einer pragmatischen Herangehensweise an Phänomene des Sprachsystems entwickelt. Dabei soll man auch darauf achten, dass sie nicht isoliert benutzt werden, sondern in der Zusammensetzung der Ausdruckssätze als kohärentes System verwendet werden. Somit spielen grammatikalische Strukturen eine wichtige Rolle im Kommunikationsprozess, dadurch dass sie eine Ausdrucksstruktur formulieren. Eine Aussage ist das Ergebnis der Interaktion seines semantischen Inhaltes und seiner pragmatischen Richtlinie, die es uns ermöglicht, zu verallgemeinern und begreifen alles, was normalerweise unter Kommunikation verstanden wird [5].

3.3 Die Ausdrucksmittel zur Realisierung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts der Temporalität einer Aussage

Bei der Analyse der semantischen Charakteristik des Verbs zwecks Ermittlung seiner Semorganisation wurde die Komponentenanalyse verwendet. Die Methode der Komponentenanalyse gehört zur intralinguistischen Methodengruppe. Er war in der Linguistik als eigenständige Methode in den späten 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gebildet und mit Robotern verbunden. Goodenaf und F. Lawnsbury. V. Gudenaf besitzt den Begriff selbst. Komponentenanalyse - Identifizierung in der Bedeutung der Wörter der Komponenten (sieben), deren Inhalt. Die Komponentenanalyse basiert

auf den Daten erklärender Wörterbücher [59]. Unter Komponentenanalyse verstehen Wissenschaftler das Verfahren zur Aufteilung des Wertes von Bestandteile, deren Isolierung auf das Verhältnis der Elemente im Inneren zurückzuführen ist individuelle Bedeutung (das Vorhandensein allgemeinerer und individuellerer Elemente, dh der Hierarchie der Organisation) und das Verhältnis dieses Wertes zum Wert anderer Spracheinheiten (Zusammentreffen oder Neutralisieren von Elementen der oberen Ebenen und Zusammentreffen unterschiedlicher Merkmale der unteren Ebenen). Bei Vorliegen der aufgeführten Anwendungsbedingungen entspricht die Komponentenanalyse der tatsächlichen Wertorganisation [59], [60].

Das Verfahren besteht in der Aussonderung der kleinsten semantischen Elemente in der Struktur der Seme der Verben. Deutsche Verben verfügen ja bekanntlich über 6 Kategorien, die auf der syntaktischen Ebene zustande kommen. Der Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Erforschung der Realisierung der Kategorie der Temporalität, die erst im Satz hauptsächlich mit Verben, aber auch mit anderen lexikalisch-grammatischen Mitteln ausgedrückt werden kann. Bei der Komponentenanalyse wurden, wie bereits angekündigt, drei Arten der kleinsten bedeutungstragenden Seme, und zwar das Sem der Temporalität, das Sem der Modalität und das Sem der Aspektualität ermittelt. Diese Seme stehen in bestimmten hierarchischen Beziehungen zueinander, das heißt, je nach der kommunikativ-pragmatischen Aufgabe dominiert eines der Seme. Die Recherche wurde am Material der Beispiele aus dem Roman «Reptilia» vorgenommen [30].

Der Roman «Reptilia» ist ein Wissenschaftsthiller von Thomas Thiemeyer, der selbst diesen Roman so bezeichnet. Er gehört zu einem der Bestseller nach dem Roman «Medusa» dieses Autors. Der Roman ist als eine Erzählung über die Geschehnisse, die sich in der Vergangenheit abgespielt haben, geschrieben. Die

Zeitform ist Präteritum, manchmal in Verbindung mit dem Plusquamperfekt, wenn es um einen komplexen Satz geht, wo die Vorzeitigkeit gezeigt werden soll:

«*Mit dem Licht kamen die Stimmen*» [55, S.11].

«*Maloney und Elieshi kamen zu uns herüber, als wäre nichts geschehen*» [55, S. 214].

«*Mir kamen Zweifel, ob es eine gute Idee war, hierher zu kommen*» [55, S. 249].

«*Immer näher kamen sie* » [55, S. 261].

«*Sie tanzten einen taumelnden Tanz...*» [55, S. 11 - 12].

«*Einige behaupteten, es handele sich um einen jungen Doli, so nannten die Bajaka die scheuen Waldelefanten. Aber er hörte nicht auf ihr Gerede*» [55, S. 12].

«*Egomo hielt kurz inne und hob den Kopf, um sich zu orientieren.*» [55, S. 14]

«*Er hielt die Luft an.*» Seite 15.

«*Es kam genau aus der Richtung, in die er wollte*» [55, S. 16].

Plusquamperfekt

«*Sein Nachtlager war zwar unbequem gewesen, aber es hatte Schutz vor den Raubtieren geboten, die jede Nacht im Mantel der Dunkelheit am Rande des Sees auf Beute lauerten*» [55, S.100].

«*Die Familie war schon damals sehr wohlhabend gewesen, aber hier in den USA musste sie ein Vermögen verdient haben.*» [55, S. 26]

«*Außerdem hatte er gehofft, das Schlafen hoch oben über der Wasserfläche würde jenen Traum begünstigen, der ihm den Standort des Zwergelefanten verraten sollte*» [55, S. 100]

«*Er hatte gesagt, die Narben seien die Seelen verstorbener Freunde. Schauernd dachte ich daran, dass seine Arme mit Narben übersät waren*» [55, S. 324].

«*Naiv wie ich war, hatte ich zwar gehofft, Sarah würde das nicht merken, hatte*

gehofft, wir könnten gute Freunde bleiben und so weiter» [55, S. 91].

«Ich hatte gehofft, die frohe Nachricht mit einem ausgedehnten Frühstück bei meinem Lieblingsitaliener feiern zu können» [55, S. 89].

«Egomo hatte so etwas noch nie gesehen» [55, S.103]

In den Dialogen wird Präsens und Perfekt gebraucht, das ist die typische temporale Funktion dieser Zeitformen.

«Wie geht es denn jetzt weiter? «, wandte ich mich an sie. Was hat Egomo noch gesagt?» [55, S. 231]

«Hat sich aus dem Staub gemacht, sagte Elieshi» [55, S. 399].

«Liz hat solche Andeutungen gemacht.» [55, S. 81].

«Hast du mal in der Zentralbibliothek nachgefragt?» [55, S. 108]

Wie es schon gesagt war, dient an die Tempora in der Gegenwartssprache dazu, drei komplexe Bedeutungen zu realisieren: die absolute und die relative Zeitbedeutung, die Bedeutung der Modalität und der Aktionalität. Diese Bedeutungen lassen sich in Seme zerlegen. Es können temporale Seme, aktionale Seme und Seme der Modalität auftreten. Zur temporale Seme gehören `vergangen` oder `zukünftig` zur aktionale Seme gehören `vollzogen`, `verlaufend` oder `abgeschlossen` und zur Seme der Modalität gehören `vermutend`, `auffordernd` oder `ausstehend`. Jetzt wollen wir den Roman von Thomas Thiemeyer «Reptilia» untersuchen, und einige Sätze nach temporale, modale und aktionale Seme analysieren.

Dominierend ist das temporale Sem.

«Nun, ich hoffe, dass wir diesen Missstand in den nächsten Jahren beheben werden..» [55, S.31]. Hier herrscht das temporale Sem `zukünftig` vor, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«Bisher bin ich gut damit gefahren» [55, S. 279]. Hier haben wir dem temporalen,

`vergangen` Sem zu tun. Das Beispiel kann in ein grammatisch semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Aber ich werde das nicht sein...*» [55, S.209]. In diesem Beispiel dominiert das temporale Sem `zukünftig`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden

«*Egomo verzog das Gesicht.*» [55, S. 100]. Hier haben wir dem temporalen, `vergangen` Sem zu tun, das Beispiel kann in ein grammatisch semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Du wirst bald wieder gesund sein*» [55, S. 435]. Hier haben wir dem temporalen, `zukünftig` Sem zu tun, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden

«*Ich habe, ehrlich gesagt, nicht mit so viel Komfort gerechnet*» [55, S. 214]. In diesem Beispiel dominiert das temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Ich habe ihn nie anders kennengelernt*» [55, S. 23]. In diesem Beispiel dominiert das temporale Sem `vergangen`, das Beispiel kann in ein grammatisch semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

«*Er hat mir angeboten, uns morgen gleich nach Sonnenaufgang zu diesem zerstörten Lager zu führen*» [55, S. 231]. Hier herrscht das temporale Sem `vergangen` vor. Das Beispiel passt zum grammatischen Feld der absoluten Zeitbedeutung.

«*Er wird Ihnen gefallen*» [55, S. 283] In diesem Beispiel dominiert das temporale Sem `zukünftig`, das Beispiel kann in ein grammatisch-semantisches Feld der absoluten Zeitbedeutung eingeordnet werden.

Wollen wir noch andere Mittel der temporalität analysieren, wie die Temporaladjektive, substantivische Wortgruppen, Präpositionen, temporale

Konjunktionen.

Die Temporaladjektive, wie es bereits genannt war, ist das das Adjektiv, das von einem Temporaladverb abgeleitet ist und dessen Bedeutung einen Zeitbezug herstellt. Im Roman kann man viele Beispiele dazu finden:

Die Temporaladverbien werden im **Gegenwart** verwendet:

«*Wir haben Sie extra in Ruhe gelassen, damit Sie sich den Aufregungen des heutigen Tages gewachsen fühlen*» [55, S. 240].

«*Aus heutiger Sicht betrachtet mag das naiv klingen*» [55, S. 245].

«*Als wir nach einem dreistündigen Fußmarsch endlich die vertrauten Zelte vor uns aus dem regennassen Buschwerk auftauchen sahen, waren meine Beine schwer wie Blei*» [55, S. 380]

«*Er zog an dem Auslöserkabel und spürte augenblicklich, dass dort der Fehler lag..*» [55, S. 429].

«*Die Maschine reagierte augenblicklich*» [55, S. 95].

Die Temporaladverbien werden im **Vergangenheit** verwendet:

«*Ich erinnerte mich, wie heiß mir damals wurde, und das lag nicht an der Maisonnette, die auf uns herabstach. Natürlich hatte ich noch nie ein Mädchen geküsst, wie auch*» [55, S. 39].

«*Ich war damals noch ein Baby und meine Mutter Alkoholikerin. Wie so viele meines Volkes«, fügte er mit einem Achselzucken hinzu..*» [55, S. 43]

«*Früher hatte ich mich öfter gefragt, ob ein Leben in völliger Dunkelheit überhaupt möglich war*» [55, S. 397].

«Ich war damals ein Außenseiter in der Familie» [55, S. 43].

Die Temporaladverbien werden im **Zukunft** verwendet:

«Ich werde demnächst ein paar Tage im sonnigen Kalifornien verbringen und mir Palmbridge Enterprises ansehen, ein Genforschungszentrum, das einem alten Kollegen meines Vaters gehört» [55, S. 81].

«Nur so minimieren wir das Risiko, dass sich morgen schwer bewaffnetes Beobachtungspersonal zu uns gesellt..» [55, S. 209].

«Ich will zurück, sagte sie. Gleich morgen» [55, S. 219].

«Ganz schön abgefahren, sich vorzustellen, dass du bald da unten auf einem der unzähligen Wasserkanäle herumschippern wirst» [55, S. 118]

Die substantivische Wortgruppen und Präpositionen

«Wir hatten uns für diesen Abend auf die Zubereitung eines kräftigen Eintopfes geeinigt, ehe wir am nächsten Tag unseren ersten Fisch grillen wollten..» [55, S. 214].

«In den zurückliegenden Stunden hatte ich genügend Zeit gehabt, um Abschied zu nehmen und um zu dem Schluss zu gelangen...» [55, S. 380].

«Ich nickte. Wenn wir dürfen. Danach möchten wir noch ein paar Tage an der Westküste verbringen und uns von den Strapazen der Reise erholen» [55, S. 455].

«Morgen früh, kurz vor sieben.» [55, S. 97].

«Ich weiß nur, dass ich hundemüde bin und morgen um Viertel vor sieben ins Flugzeug steigen muss..» [55, S. 122].

Temporale Konjunktionen

«*Ich erinnerte mich an den Tag, an dem wir beide, nachdem uns unsere Musiklehrerin Mrs» [55, S. 38-39].*

«*Doch nachdem klar wurde, dass die Atomenergie sich auf Dauer nicht durchsetzen würde, stellte man den Betrieb ein» [55, S. 47].*

«*So, nachdem das geregelt ist, möchte ich Sie noch zu einem Glas Champagner einladen» [55, S. 178].*

«*Oh Mann, haben Sie mir einen Schreck eingejagt», murmelte ich, nachdem ich mich erholt hatte» [55, S. 165] (див. додаток А).*

Das dominieren des Gebrauchs der modalen Seme.

Wie es früher gesagt war, gibt es drei Modi: Indikativ, Konjunktiv und Imperativ als Kernmittel der Modalität. Von den drei Modi ist der Imperativ am stärksten an eine bestimmte Situation gebunden. Er setzt das Vorhandensein eines oder mehrerer Partner voraus, von dem/denen der Sprecher erwarten kann, daß sie das Geforderte vollziehen. Anwendungsbereich, Situation und sprachlicher Kontext entscheiden letztlich, ob es sich dabei um Bitte, Rat, Wunsch, Befehl und so weiter handelt. Aus dem Wesen des Imperativs resultiert, daß er in der Regel das temporale Sem 'zukunftsbezogen' enthält [36]. Modus Indikativ – *Du steht jetzt auf!* Infinitiv I Aktiv – *Aufstehen!* Partizip II - *Aufgestanden!* Elliptischer Satz – *Marsch auf!* Uzw. Des Weiteren können lexikalische Mittel, wie z.B. Satzadverbien (*hoffentlich, vielleicht*), Modalverben (*können, mögen, müssen*) oder aber auch syntaktische Mittel, wie Umschreibungen mit *würde* oder Konstruktionen mit *haben* und *sein* + Infinitiv (*Ich habe zu arbeiten, Die Arbeit ist zu erledigen*) Modalität ausdrücken [40].

Modalitäten, wie sie primär in den Modalverben ihren Ausdruck finden,

flexibilisieren die Prädikationen. Die Modalverben verbinden sich zu diesem Zweck gerne mit dem restriktiven Konjunktiv, wie der Kleist-Text schon an einigen Stellen gezeigt hat. Weiter Beispiele, bei denen auch das Mitwirken von Modalpartikeln beobachtet werden kann:

Das dürfte wohl auch ziemlich schwierig sein

Da müßten Sie aber schwindelfrei sein

Es gibt drei Modi: Indikativ, Konjunktiv und Imperativ als Kernmittel der Modalität. Also, die modalen Modusformen drücken – wenn sie nicht vom Kontext abhängen – aus, wie der Sprecher zu dem Satzinhalt steht: Ob er ihn z.B. für wahr, wahrscheinlich oder nicht wahr ansieht (epistemische Modalität); wie er ihn bewertet, als real oder unreal (ontische Modalität); wie er ihn haben will, ob er ihn sich wünscht, ihn fordert oder ablehnt (voluntative Modalität); wie er ihn auf das Handeln bezieht und als möglich oder nötig ansieht (potenzielle und rezessive Modalität) [37].

Also, die modalen Modusformen drücken – wenn sie nicht vom Kontext abhängen – aus, wie der Sprecher zu dem Satzinhalt steht: ob er ihn z.B. für wahr, wahrscheinlich oder nicht wahr ansieht (epistemische Modalität); wie er ihn bewertet, als real oder unreal (ontische Modalität); wie er ihn haben will, ob er ihn sich wünscht, ihn fordert oder ablehnt (voluntative Modalität); wie er ihn auf das Handeln bezieht und als möglich oder nötig ansieht (potenzielle und rezessive Modalität).

Auch sind die Tempora Präsens, Futur 1 und Futur 2, Perfekt an der Realisierung von Bedeutungen der Modalität beteiligt. Zur Seme der Modalität gehören `vermutend`, `auffordernd` oder `ausstehend`.

Die nächste Beispiele zeigen wie durch Präsens kann eine Aufforderung ausgedrückt werden. Dominierend ist das modale Sem.

«*Machen Sie die Augen auf*» [55, S. 276]. Hier herrscht das modale Sem

`auffordern`, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Macht, dass ihr zum Lager zurück kommt*» [55, S. 69]. In diesem Beispiel dominiert das modale Sem `auffordern`. Das Beispiel kann zum grammatischen Feld der Modalität gezählt werden.

«*Halt bitte den Mund, sonst machst du alles nur noch schlimmer*» [55, S.404]. Das Sem gehört zum semantisch-grammatischen Feld der Modalität. Hier herrscht das modale Sem `auffordern`.

«*Aufstehen!*» [55, S. 276]. Hier herrscht das modale Sem `auffordern` vor, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Sie wird ständig im Einsatz sein, um jede Bewegung auf dem See festzuhalten*» [55, S. 210]. In diesem Beispiel dominiert das modale Sem `auffordern`, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Das wird im Laufe des Tages noch ein Unwetter geben*» [55, S. 383]. Das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden. Hier herrscht das modale Sem `vermutend`.

«*Wer könnte das gewesen sein? Vielleicht Eingeborene?*» [55, S. 353]. Hier dominiert das Modale Sem `vermutend`, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Was das gewesen sein mochte, darüber konnte Egomo nichts sagen.*» [55, S. 103]. Hier haben wir dem modalen Sem zu tun, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Es wird alles gut, murmelte sie*» [55, S. 395]. In diesem Beispiel dominiert das modale Sem `vermutend`, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Irgendwann wird Sie Ihre Ignoranz das Leben kosten*» [55, S. 279]. Das

Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden. Hier dominiert das modale Sem `vermutend`.

«*Es kann also kaum ein Zufall gewesen sein...*» [55, S. 149]. In diesem Beispiel dominiert das modale Sem `vermutend`, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Das konnte kein Zufall gewesen sein*» [55, S. 422]. Hier haben wir dem modalen Sem `vermutend` zu tun. Das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

«*Ich weiß nicht, was es ist, und ich will es auch nicht wissen, aber es muss ein sehr starkes Gefühl gewesen sein*» [55, S. 448]. Das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden. Hier haben wir dem modalen Sem `vermutend` zu tun.

«*Aber es musste etwas Bedeutsames gewesen sein...*» [55, S. 273]. In diesem Beispiel dominiert das Modale Sem `vermutend`, das Beispiel passt zum semantisch-grammatischen Feld der Modalität.

«*Es wird dem alten Ambrose zwar nicht gefallen, aber ich denke, er wird es überleben*» [55, S. 449]. In diesem Beispiel dominiert das modale Sem `vermutend`, das Beispiel kann einem Feld der Modalität zugeordnet werden.

Das dominieren des Gebrauchs der aktionalen Seme

Was das Aktionale Seme angeht, muss man sagen, daß dazu Aktionale Semem `verlaufend`, `vollzogen` und `abgeschlossen` gehören. Also die Verben können auch die Verlaufsweise und Abstufung des Geschehens angeben, die Aktionsart. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem zeitlichen Verlauf (Ablauf, Vollendung, Anfang, Übergang, Ende). Dominierend ist das aktionale Sem.

«*Bin todmüde*» [55, S. 371]. Das Beispiel kann einem Feld der aktionalität zugeordnet werden. Hier dominiert das Aktionale Sem `abgeschlossen`.

«*Ich habe Bruce Chatwins Traumpfade gelesen und muss gestehen, dass ich seither fasziniert davon bin*» [55, S. 43]. Hier dominiert das aktionale Sem `abgeschlossen`. Das Beispiel passt zum Feld der Aktionalität.

Der Zeitlichen Verlauf ist das Ende.

«*Was genau machen Sie da?*» [55, S. 151]. Hier herrscht das aktionale Sem `verlaufend` vor. Das Beispiel passt zum Feld der Aktionalität. Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf.

«*Was würden Sie denn machen...*» [55, S. 188]. Hier herrscht das aktionale Sem `verlaufend` vor, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden. Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf.

«*Aber sagen Sie Elieshi nicht, wofür wir sie brauchen*» [55, S. 211]. Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf. Hier herrscht das aktionale Sem `verlaufend` vor. Das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden.

«*An einigen von ihnen hatten sich bereits Raubtiere zu schaffen gemacht*» [55, S. 250]. In diesem Beispiel dominiert das aktionale Sem `vollzogen`, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden. Der Zeitlichen Verlauf ist das Ende.

«*Er hatte nie wieder etwas von ihr gehört oder gesehen*» (schon lange) [55, S. 15]. In diesem Beispiel dominiert das aktionale Sem `verlaufend`, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden. Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf.

«*Ich bin zwar in diesem Land aufgewachsen*» [55, S. 351]. In diesem Beispiel dominiert das aktionale Sem `abgeschlossen`, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden. Der Zeitlichen Verlauf ist das Ende.

«*Er sagt, wir hätten schon viele Spuren zerstört*» [55, S. 351]. In diesem

Beispiel dominiert das Aktionale Sem `verlaufend`, das Beispiel kann einem Feld der aktionalität zugeordnet werden. Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf.

«Für einen Moment überlegte er, ob es sich vielleicht um einen von diesen Riesen handelte, die man immer öfter dabei beobachten konnte, wie sie sich durch den Wald fraßen » [55, S. 16]. In diesem Beispiel dominiert das aktionale Sem `verlaufend`, das Beispiel kann einem Feld der Aktionalität zugeordnet werden. Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf.

«Während Sie gestern Abend schon selig geschlummert haben, hat Mademoiselle n'Garong mich über alles informiert». Hier dominiert das aktionale Sem `verlaufend`, das Beispiel passt zum Feld der Aktionalität.

Der Zeitlichen Verlauf ist der Ablauf.

Insgesamt wurden im Kapitel III 159 Sätze analysiert. Im gesamten Körper der analysierten Sätze drücken die Temporaladverbien, temporale Semen, Temporale Konjunktionen, substantivische Wortgruppen und Präpositionen in 70% der Sätzen die Temporalität aus. Dazu gehören nächste Temporaladverbien die die Gegenwart wiedergeben: *heutig, dreistündige, augenblicklich, gerade, geradezu, sofort* - 40%. Die Temporaladverbien die die Vergangenheit wiedergeben: *damals, früher, gestern, bereits* - 15%. Die Temporaladverbien die die Zukunft wiedergeben: *demnächst, morgen, gleich morgen, bald, später* - 10 %. Substantivische Wortgruppen, Präpositionen und Temporale Konjunktionen: *am nächsten Tag, nach ein paar Tage, nachdem usw.* - 5%. 20% von Sätzen drücken die Modalität durch Präsens, Futur 1 und Futur 2, Perfekt aus und 10% drücken die Aspektualität durch die Verben die dem zeitlichen Verlauf wiedergeben aus.

Alle ermittelten Mittel zum Ausdruck des kommunikativ-pragmatischen Aspekts der Temporalität im Roman von Th.Thiemeyer «Reptilia» lassen sich als

funktional-semantisches Feld wie folgt darstellen: es gibt einen Kern und eine Peripherie. Zum Kern des Feldes gehören die Verben, die eine bestimmte Zeit eigentlich ausdrücken. Die dominierende Zeitform zum Ausdruck der Vergangenheit ist das Präteritum beim absoluten Gebrauch und Präteritum + Plusquamperfekt beim relativen Zeitgebrauch. Zum Ausdruck der Zukunft diente FuturI und zum Ausdruck der Gegenwart Präsens. Andere Mittel kann man als zu Peripherie gehörend bezeichnen, das sind temporale Adverbien, substantivischen Wortgruppen mit temporaler Bedeutung, temporale Präpositionen, temporale Adjektiven, temporale Konjunktionen und syntaktische Konstruktionen.

Schlussfolgerungen zum Kapitel III

Im Kapitel III wurde den Roman von Thomas Thiemeyer «Reptilia» untersucht. Thomas Thiemeyer ist ein deutscher Illustrator und Schriftsteller. Seit 2018 schreibt er auch Kriminalromane. Im Roman geht es um der junge Genetiker David Astbury von Emilys verzweifelter Mutter um Hilfe gebeten wird, fliegt er mit einem Expeditionsteam in den undurchdringlichen Dschungel des Kongo. Bald stößt er auf Spuren grausamer Kämpfe und erkennt, dass die entscheidende Konfrontation mit dem monströsen Reptil nahe ist. Und schauernd beginnt er Emilys Motive zu begreifen: Das Tier besitzt Fähigkeiten, die von unschätzbarem Wert für die Menschheit sind – gespeichert in seinem Erbgut. David muss es um jeden Preis vor seinem rachedurstigen Team schützen. Er wird dabei der Verlierer sein. Wenn nicht ein Wunder geschieht... Die überwiegende Zeitform im Text ist Präteritum. Der Autor möchte die Abgeschlossenheit der Handlung zeigen.

Im gesamten Körper des Romans gibt es viele Temporaladverbien, temporale Sememe, Temporale Konjunktionen, substantivische Wortgruppen und Präpositionen die die Temporalität ausdrücken. Es wurden auch die Sätze mit modale und aspektuale Sememe analysiert, die sich durch eine bestimmte temporalform die Bedeutungen der Modalität oder Aspektualität wiedergeben können. Zum Beispiel «*Machen Sie die Augen auf*» [55, S. 276] In diesem Beispiel dominiert das Modale Sememe `auffordern`, oder «*Was würden Sie denn machen...*» [55, S. 188] In diesem Beispiel dominiert das Aktionale Sememe `verlaufend`. Am meisten ist im Roman der Temporalität benutzt, der Autor verwendet diese Ausdrucksmittel um die Gegenstand und die Situation bildhaft und deutlich darzustellen. Die 70% der Sätzen drücken die Temporalität aus. 20% von Sätzen drücken die Modalität und 10% drücken die Aspektualität aus.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Aktualität meiner Qualifizierungsarbeit ist durch das gestiegene Interesse der Grammatikforscher für die kommunikativ-pragmatische Seite der sprachlichen Zeichen bedingt. Das Objekt der Arbeit ist die Temporalität des deutschen Satzes als funktional-semantische Kategorie, der Gegenstand der Arbeit sind die lexikalisch-grammatischen Mittel zur Realisierung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts der Temporalität im deutschen Satz am Beispiel des Romans von Thomas Thiemeyer «Reptilia». Das Ziel meiner Untersuchung besteht in der Erfassung und Analyse der lexikalischen und grammatischen Mittel, mit welchen der temporale Ablauf der Geschehnisse dargestellt wird, sowie in der Ermittlung der Besonderheiten der Verwendung von diesen Mitteln zur Realisierung der Temporalität des Satzes je nach der kommunikativ-pragmatischen Aufgabe.

In meiner Qualifizierungsarbeit wurden folgende Aufgaben gelöst: Begriffe der Temporalität und der grammatischen Zeitform wurden definiert; die kategoriale Semantik des deutschen Verbs wurde präsentiert und analysiert; die Semstruktur des Verbs als Grundeinheit der Kategorie der Temporalität wurde beschrieben; die Temporalität als eine funktional-semantische Kategorie wurde betrachtet; die lexikalisch-grammatischen Mittel der Temporalität wurden ermittelt und als ein funktional-semantisches Feld der Temporalität präsentiert; die Besonderheiten der

Nutzung von lexikalisch-grammatischen Mitteln zum Ausdruck der Temporalität zur Erreichung des kommunikativ-pragmatischen Effekts der Äußerung wurden abgeklärt.

Als Material der Untersuchung dienten die lexikalisch-grammatischen Mittel zum Ausdruck der Temporalität aus dem Roman «Reptilia» von Thomas Thiemeyer. Tempus, Aspekt und Modus gehören zu den Gebieten der modernen Syntax und Semantik, zu denen in den letzten Jahren immen wieder aktiv und umfangreich geforscht wurde. In verschiedenen Arbeiten wurden sowohl die Gemeinsamkeit der Gestaltung der Kategorien der Temporalität, Aspektualität und Modalität als auch die unterschiedliche Architektur ihrer Ausdrucksmittel untersucht, z.B. Schmidt Wilhelm, Schendels E., Admoni, Karl-Ernst Sommerfeldt.

Dass ein gemeinsames Betrachten dieser Kategorien sinnvoll ist, wird auch durch historische Forschungen zum Verbalsystem des Indogermanischen und der alten indoeuropäischen Sprachen, die ein Aspektsystem haben, nahegelegt. Das Zusammenspiel der drei flexiven Kategorien Tempus, Modus und Aspekt lässt das System im Indogermanischen rekonstruieren und seine Umstrukturierung beschreiben und deuten. In dieser Qualifizierungsarbeit werden, am Beispiel des Deutschen die Verbalkategorien Aspekt, Genus verbi, Tempus und ansatzweise Modus in einem die Einzelkategorien im Roman von Thomas Thiemeyer «Reptilia» überschreitenden Zusammenhang zu beschreiben. Es wurde die Relationen zwischen den Kategorien festgestellt. Überschneidungen zwischen den einzelnen Kategorien oder Affinitäten von Kategorien zueinander wurden immer wieder festgestellt.

Um die Mittel zur Realisierung die Bedeutungen des Modus, Aspekts und Tempus auszusortieren wurden die grammatischen Quellen und verschiedene Analysemethoden benutzt. In dieser Qualifizierungsarbeit werden die

Komponentenanalyse und statistische Analyse benutzt. Diese Methoden gehören zur intralinguistischen Methodengruppe.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Benutzung diese drei grammatische Kategorien: Modus, Tempus und Aspekts, die verschiedene innere Bedeutungen haben, macht die Sprache bildhafter und tiefer. Die Analyse hat gezeigt dass das Problem des Aspekts ist besonders aktuell. Der Aspekt eines Verbs beziehungsweise einer Verbphrase steht in enger Beziehung zur Aktionsart, die ebenfalls die interne zeitliche oder inhaltliche Struktur eines Vorgangs determiniert. Sie wird meistens als lexikalisch-semantische Kategorie behandelt. Ein Vorgang kann entweder als ein zeitlich nicht weiter strukturierter, kontinuierlicher Verlauf oder als eine auf einen Endpunkt zielende Entwicklung präsentiert werden.

РЕЗЮМЕ

Дана робота присвячена дослідженню темпоральності німецького речення, а саме виявленню та описанню лексико-граматичних засобів реалізації комунікативно-прагматичного аспекту категорії темпоральності на синтаксичному рівні на прикладі роману Томаса Тімаєра «Рептилія». Робота складається із вступу, трьох розділів, висновків, бібліографії, додатків та резюме. Кваліфікаційний документ містить 85 сторінок. У бібліографії є 65 джерел, 50 з них німецькою мовою.

У вступі описано актуальність обраної теми дослідження, окреслено її мету та конкретні завдання, визначено її об'єкт та предмет, обґрунтовано практичне значення. У першому розділі йдеться про темпоральність як функціонально-семантичну категорію, про категоріальну семантику дієслова та багатозначність часових форм. У другому розділі розглянуто семну структуру німецького дієслова, яка складається із темпоральної, модальної та аспектуальної семи. У третьому розділі на підставі використання методу компонентного аналізу семної структури дієслова встановлено можливість домінування однієї із сем на синтаксичному рівні та визначено лексико-граматичні засоби реалізації темпоральності у німецькому реченні, до яких належать часові форми дієслова, темпоральні прикметники, темпоральні

сполучники та словосполучення. Із застосуванням статистичного методу дослідження було проаналізовано 159 речень роману. Результати дослідження викладено висновках.

RESÜMEE

Die vorliegende Arbeit ist der Erforschung der Temporalität des deutschen Satzes gewidmet, und zwar der Ermittlung und Beschreibung der lexikalisch-grammatischen Mittel zur Realisierung des kommunikativ-pragmatischen Aspekts auf der syntaktischen Ebene am Beispiel des Romans von Thomas Thiemeyer «Reptilia». Die Arbeit besteht aus der Einleitung, drei Kapiteln, den Schlussfolgerungen, der Bibliographie, dem Anhang und dem Resümee. Die Qualifikationsarbeit enthält 85 Seiten, die Bibliographie hat 65 Seiten, 50 davon auf Deutsch.

In der Einleitung ist die Aktualität des Forschungsthemas beschrieben, das Ziel und die Forschungsmethoden sind umrissen, das Objekt und der Gegenstand werden begründet. Im ersten Kapitel geht es um die Temporalität als funktional-semantische Kategorie, um die kategoriale Semantik des Verbs und die um Vieldeutigkeit der Zeitformen. Im zweiten Kapitel wird die semantische Struktur des deutschen Verbs beschrieben, die sich aus dem temporalen, dem modalen und aspektualen Sem zusammensetzt. Im dritten Kapitel wird aufgrund der Komponentenanalyse der Semstruktur des Verbs die Möglichkeit des Dominierens eines der Seme auf der syntaktischen Ebene festgestellt und es werden lexikalisch-grammatische Mittel zur Realisierung der Temporalität im deutschen Satz ermittelt, zu denen die Zeitformen

des Verbs, temporale Adverbien, temporale Konjunktionen und Wortgruppen zählen. Unter Anwendung der statistischen Methode wurden 159 Sätze analysiert. Die Ergebnisse der Arbeit sind in den Schlussfolgerungen präsentiert.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Абрамов, Б.А. (2001). *Теоретическая грамматика немецкого языка. Сопоставительная типология немецкого и русского языков*. Гуманит. изд. центр Владос. 288 с.
2. Бондарко А.В. (1984). *Функциональная грамматика*. 134 с.
3. Бондарко А. В. *Анализ глагольных категорий в системе функциональной грамматики*. Санкт Петербург: Ран-спбгу. Retrieved from: Читать
4. Бутусова, А. С. (2017). *Теоретическая грамматика немецкого языка : учебник / А. С. Бутусова ; Южный федеральный университет. - Ростов-на-Дону ; Таганрог : Издательство Южного федерального университета. 157 S. Retrieved from: <https://znanium.com/bookread2.php?book=1021621>*
5. Дзикович О.В. (2015). *Комунікативно-прагматичні основи мовлення. конспект лекцій для студентів факультету лінгвістики*. К.: НТУУ «КПІ». 85 S. Retrieved from: КОМУНІКАТИВНО-ПРАГМАТИЧНІ АСПЕКТИ МОВЛЕННЯ конспект лекцій
6. Ермолаева Л. С. (1963). *К вопросу о соотношении модальности и*

предикативности (на материале современных германских языков) /
Л. С. Ермолаева. Научные доклады высшей школы. Филологические
науки № 4. 119-126 S.

7. Лукач М. (2014). *Компонентний аналіз як метод дослідження семантики дієслів української мови*. Retrieved from:
КОМПОНЕНТНИЙ АНАЛІЗ ЯК МЕТОД ДОСЛІДЖЕННЯ
СЕМАНТИКИ ДІЄСЛІВ УКРАЇНСЬКОЇ
8. Мединська Н. М. (2010). *Семантична природа дієслова як носія динамічної ознаки* / Н. М. Мединська // Науковий часопис Національного педагогічного університету імені М. П. Драгоманова. Серія 10: Проблеми граматики і лексикології української мови : зб. наук. праць. – Київ: Вид-во НПУ імені М. П. Драгоманова. Вип. 6. 123-128 S.
9. Навчальні онлайн матеріали. (2010). *Граматичні категорії*. Retrieved from: Граматичні категорії - Вступ до мовознавства
10. Поліщук Н.П. (2015). *Категоріальні ознаки тексту у комунікативно-прагматичному вимірі*. Київський університет імені Бориса Грінченка Борисенко Ю.А., збірник наукових праць. Retrieved from: Поліщук Н. П. - Категоріальні ознаки тексту у комунікативно-прагматичному вимірі (2015)
11. Соссюр Ф. (1977). *Курс общей лингвистики / Ф. де Соссюр // Фердинанд де Соссюр*. Труды по языкознанию. 695 S.
12. Sereda N. A. *Sprach- und Redebesonderheiten von morphologisch-stilistischen Mitteln in den Werken von Th. Thiemeyer*. Retrieved from: http://www.oljournal.in.ua/v9_1/odesa9_1.pdf

13. Селиверстова О. Н. (2004). *Труды по семантике*. М.: Языки славянской культуры. 960 S.
14. Хомский Н. (1972). *Язык и мышление* / Н. Хомский. М.: Изд-во Москов. ун-та. 126 S.
15. Широков В. А. (2011). *Комп'ютерна лексикографія* / В. А. Широков. Київ: Наук. думка. 347 S.
16. Ammer K. (1966). *Bedeutung und Struktur Einführender Vortrag zum II. Symposion // Zeichen und System der Sprache*. Berlin : Akademie-Verlag. 302 S.
17. Admoni W. (1986). *Der deutsche Sprachbau: учеб. пособие*. Москва, Просвещение, – 336 S.
18. Ammer K. (1966). *Bedeutung und Struktur Einführender Vortrag zum II. Symposion // Zeichen und System der Sprache*. Berlin: Akademie-Verlag. 302 S.
17. Albrecht.O.J. (1984). *Grammatisch-semantische Felder der deutschen Sprache der Gegenwart*. München: Hrsg. von Greule, Valenz, Satz und Text.
18. Bussmann, H (1990). *Lexikon der Sprachwissenschaft 2.*, Stuttgart: völlig neu bearbeitete Auflage.
19. Bussmann H. (2002). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. / H. Bussmann. Stuttgart. Kroner. 783 S.
20. Claus D. (2006). *Pusch & Wolfgang Raible Modalität und Evidentialität in den romanischen und anderen Sprachen. Sommersemester*. Retrieved from: Modalität und Evidentialität in den romanischen und anderen Sprachen Inhaltsverzeichnis 0 Ausgangsüberlegungen und Teilnehmer.
21. Deutschbein M. (1940). *Die Muttersprache als Grundlage des «Verstehens» des*

sprachlichen Lebens. Zur Syntax der deutschen Volkssprache, in Zeitschrift für Mundartforschung.

22. Erben J. (1989). *Abriss der deutschen Grammatik*. Berlin: Erich Schmidt Verlag. 251 S.
23. Elisabeth Leiss. (1992). *Die Verbalkategorien des Deutschen*. Berlin. Walter de Gruyter. Retrieved from: Die Verbalkategorien des Deutschen
24. Glottopedia. (2014). *Modalität*. Retrieved from: Modalität
25. Haßler G. (2016). *Temporalität, Aspektualität und Modalität in romanischen Sprachen*. De Gruyter. 24–25 S.
26. Hentschel E., Walter de G. (2010). *Deutsche Grammatik (De Gruyter Lexikon)*. Berlin: E. Hentschel. Retrieved from:
<http://online.anyflip.com/julx/xsiy/mobile/index.html>
27. Harald Weinrich. (1991). *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Georg Zürich: Olms Verlag. Retrieved from: Weinrich, Harald: Textgrammatik der deutschen Sprache. Unter Mitarbeit von Eva Breindl, Maria Thurmair, Eva-Maria Willkop.
28. Hentschel E. (2010). *Deutsche Grammatik (De Gruyter Lexikon)*. Berlin: Walter de Gruyter;/ E. Hentschel, -404 S. Retrieved from: Deutsche Grammatik [W. de Gruyter Lexikon, Elke Hentschel, 2010. BookZZ.Org]
29. Hoberg U. (1977). *Sprache der Gegenwart*. Düsseldorf: herausgegeben von Hugo Moser. Retrieved from: SPRACHE DER GEGENWART
30. Klix, F. (1976). *Über Grundstrukturen und Funktionsprinzipien kognitiver Prozesse*. Berlin: Psychologische Beiträge zur Analyse Kognitiver Prozesse.
31. Karl-Ernst Sommerfeldt / Günter Starke. (1998). *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache; 3.,* neubearbeitete Auflage unter

- Mitwirkung von Werner Hackel. Max Niemeyer Verlag Tübingen. 298 S.
32. Klug A. (1984b). *Feld der Temporalität*. In *Grammatisch-semantische Felder der deutschen Sprache der Gegenwart*. Leipzig: Hrsg. von K.E. Sommerfeldt und G. Starke.
33. List Johann-M. (2008). *Metzler Lexikon Sprache*. Retrieved from: Theoretische und praktische Aspekte der Funktionalen Grammatik Johann-Mattis List (Juni 2008).
34. Lewandowski, Th. (1905) *Linguistik Wörterbuch*. 3 Teile. Heidelberg.
35. Marschall M. (1987). *Das Futur in der gesprochenen deutschen Standardsprache und ein Teilsystem der deutschen Verbform*. In: Deutsche Sprache 15. 122-136 S.
36. Meier H. (1984). *Feld der Modalität (Aufforderung)*. In: Grammatisch-semantische-felder der deutschen Sprache der Gegenwart. Leipzig: Hrsg.von K.-E. Sommerfeldt und G.Starke.
37. Meier H. (1984b.). *Feld der Modalität (Geltungsgrad)*. In: Grammatisch-semantische-felder der deutschen Sprache der Gegenwart. Leipzig: Hrsg.von K.-E. Sommerfeldt und G.Starke.
38. Prof. Dr. Anke Lüdeling. (2004). *Referat: Tempusfehlerklassifikation. Einleitung. 1. Gramm. Tempus - Temporalität*. Referat: Tempusfehlerklassifikation. Retrieved from: Einleitung. 1. Gramm. Tempus - Temporalität. Referat: Tempusfehlerklassifikation - PDF Kostenfreier Download
39. Prof. Dr. Ria De Bleser. (2006). *Semantische Kategorien und Merkmalswissen: Eine experimentelle Studie zur semantischen Repräsentation konkreter Objektbegriffe*. Retrieved from: Semantische Kategorien und Merkmalswissen

: eine experimentelle Studie zur semantischen Repräsentation konkreter Objektbegriffe

40. Radčenko O.A. *Das funktional-semantische Feld der Temporalität im Russischen und Deutschen*. Retrieved from:
https://www.academia.edu/13782507/Das_funktional_semantische_Feld_der_Temporalit%C3%A4t_im_Russischen_und_Deutschen
41. Schmidt W. (1973). *Grundfragen der deutschen Grammatik - Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre*. Gebundenes Buch –Verlag: Volk und Wissen Volkseigener Verlag. Auflage: 4. S. 332.
42. Steube A. (1980). *Temporale Bedeutung im Deutschen. (Studia grammatica XX)* Berlin. Suchsland, Germanistische Grammatikforschung in der DDR - Versuch eines historischen Überblicks. In: DaF 21, H, 1.
43. Schendels E. (1982). *Deutsche Grammatik. Morphologie. Syntax. Text*. M.:Vyssaya Skola. 400 S.
44. Schmidt W. (1973). *Grundfragen der deutschen Grammatik - Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre*. Gebundenes Buch. Verlag: Volk und Wissen Volkseigener Verlag,; Auflage: 4. 332 S.
45. Sommerfeld K.E. und Wolfgang S. (1986). *Beiträge zu einer funktional-semantischen Sprachbeschreibung*. Leipzig.
46. Saltveit L. (1960). *Besitzt die deutsche Sprache ein Futur?* In: Der Deutschunterricht. 46-65 S.
47. Šapošnikova N. M. (1990). *Die funktional-semantischen Kategorien der Modalität und Aspektualität und die Besonderheiten ihres systemhaften Aufbaus im Deutschen und Englischen*. Retrieved from: Die funktional-semantischen Kategorien der Modalität und Aspektualität und die

Besonderheiten ihres systemhaften Aufbaus

48. Sommerfeldt, K. E. (1984a). *Zum Verhältnis von funktional-semantischer und funktional kommunikativer Sprachbetrachtung*. In: Greifswalder Germanistische Forschungen.
49. Spiewok W. (1969). *Vom Stilwert der Satzgliederung, zur Satzgliedfolge im Nachfeld des deutschen Kernsatzes*. In: Deutschunterricht 22, H.1.
50. Steube A. (1980). *Temporale Bedeutung im Deutschen*. (Studia grammatica XX) Berlin: Suchsland, Peter. Versuch eines Historischen Überblicks. In DaF 21, H.
51. Skibizki, B. (1985). *Modalität in der deutschen Gegenwartssprache*. Diss, B.Leipzig.
52. Skibizki, Bernd. (1984). *Zum Verhältnis von funktional-semantischem Feld (der Modalität) und funktional-kommunikativen Feldern\Kommunikationsverfahren*.
53. SAS. (2019). *Statistische Analyse*. Retrieved from: Statistische Analyse - Was ist das?
54. Naumann H. (1915). *Kurze historische Syntax der deutschen Sprache*. Verlag von Karl.J. Trübner. 109 S.
55. Thomas Thiemeyer. (2005). *Reptilia*. München: Knaur Verlag.
56. Vilmos A. (2000). *Valenztheorie./narr studienbücher*. Gunter Narr Verlag Tübingen. 291 S.
57. Whaley Th. *Tempus und Aspekt*. Kapitel 12. Retrieved from: Tempus und Aspekt
58. Weisberger L. (1962). *Grundzüge der inhaltsbezogenen Grammatik*. Verlag: Pädagogischer Verlag Schwann. 311S.
59. Wellman H. (2008). *Deutsche Grammatik/Laut.Wort.Satz.Text*. Universitätsverlag, Winter, Heidelber. 359 S.

Wörterbücher

60. Duden. (1998) Grammatik der deutschen Gegenwartssprache.

Mannheim/Leipzig u.a.

61. Meier H. (1984). *Feld der Modalität (Geltungsgrad) // Grammatisch-semantische Felder der deutschen Sprache der Gegenwart*. Hrsg. von Karl-Ernst Sommerfeldt und Günter Starke. - Leipzig: Verlag Enzyklopädie. 38-53 S

Додаток А

Die Temporaladverbien werden im **Gegenwart** verwendet:

«In diesem Moment vernahm ich ein Knacken in meinen Lautsprechern, und augenblicklich erloschen die Klänge» [55, S. 293].

«Und doch spürte ich beinahe augenblicklich ein warmes Kribbeln im Bauch» [55, S. 330].

«Ich packte das Starterseil und wollte es gerade ziehen, da bemerkte ich die Ausrüstungsgegenstände, die Maloney mitgenommen hatte» [55, S. 432].

«ich war gerade mit meinen Gedanken woanders» [55, S. 45].

«Wir wollten es gerade mit einer aufwendigen Hebevorrichtung aus dem Wasser in eine Holzkiste hieven, als es aufwachte, sich befreite und wild um sich schlagend zwischen die Helfer fiel» [55, S. 33].

«Ich wollte gerade aufstehen und zu ihm hinübergehen, da bemerkte ich, dass Egomo neben meinem Zelt saß und Wache hielt» [55, S. 382].

«Ich habe gerade eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit unternommen» [55, S. 40].

«Ich konnte geradezu hören, wie ein Plan in seinem kranken Hirn Gestalt annahm»

[55, S. 404].

«*Meine Gedanken wanderten zu Sarah, die jetzt vielleicht gerade in der Bibliothek saß...*» [55, S. 418].

«*Er blies den Rauch in die Luft, und sofort erfüllte ein mildes Vanillearoma den Raum*» [55, S. 46].

«*Ich habe gerade eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit unternommen*«, gestand ich freimütig» [55, S. 40].

Продовження додатка А

«*-Wann?*

-Sofort» [55, S. 83].

«*Mir fiel sofort auf, dass für fünf Personen gedeckt war*» [55, S. 170].

Die Temporaladverbien werden im **Vergangenheit** verwendet:

«*Damals diente sie noch der Nuklearforschung, was auch die Lage fernab von menschlichen Siedlungen in den Calveras, am Fuße der Sierra Nevada, erklärt*» [55, S. 47].

«*Wir merkten damals, dass Großbritannien viel zu klein war, um solch fundamentalen Fragen nachzugehen, und übersiedelten mit unserer Tochter in die USA*» [55, S. 50].

«*Aber wir waren Kinder damals*» [55, S. 73].

«*Damals spürte ich, wie beängstigend groß die Welt war*» [55, S. 75].

«*Damals hat er geschworen, sich nie wieder auf eine Frau einzulassen. Und Schwüre sind ihm heilig*» [55, S. 185].

«*Damals war er noch ein Kind gewesen*» [55, S. 201].

«*Dinge, die früher wichtig erschienen, haben auf einmal einen anderen Stellenwert*»

[55, S. 451].

«Der Lord und mein Vater hatten früher viel geschäftlich miteinander zu tun, aber meist in London» [55, S.20].

«Man konnte noch erahnen, dass sie früher eine Schönheit gewesen war» [55, S. 27].

«Aus heutiger Sicht betrachtet mag das naiv klingen, aber damals habe ich gelernt, so etwas wie Demut gegenüber der Schöpfung zu empfinden» [55, S. 245].

«Ich war damals dabei, als deine Frau und dein kleiner Sohn bei dem Buschfeuer ums Leben gekommen sind» [55, S. 258].

Продовження додатка А

«Yep. Sind gestern mit der Abendmaschine gekommen» [55, S. 152].

«Dies sind Mr. Maloney, Mr. Sixpence, die schon gestern eingetroffen sind, und Mr. Astbury, der erst heute zu uns gestoßen ist» [55, S. 175].

«Die Zweifel und Ängste, die mich gestern fast noch erdrückten, hatten sich still und heimlich in die hinterste Ecke meines Bewusstseins verkrochen» [55, S. 182].

«Ich wollte Ihnen noch dafür danken, dass Sie gestern so fabelhaft mitgespielt haben» [55, S. 187].

«...die ich schon damals im Camp der Soldaten hatte. Was, wenn Mokéle allergisch auf Waffen reagierte» [55, S. 316].

«Wir werden genau den Weg nehmen, den Emily Palmbridges Videokamera damals genommen hat» [55, S. 398].

«War das in Ordnung? Hatte er nicht die Pflicht zu helfen, so, wie ihm damals geholfen wurde?» [55, S. 394].

«Genau die. Sie haben mir damals nicht geglaubt, das konnte ich an Ihrer Reaktion

ablesen» [55, S. 407].

«Als ich gestern Abend mit ihm sprach, meinte er, dass er gern bleiben würde, zumindest bis seine Verletzungen ausgeheilt sind» [55, S. 264].

«Seine Reaktion gestern am Grab hat mir das deutlich gemacht» [55, S. 344].

«Schön, Sie wiederzusehen. Ich muss gestehen, wir haben Sie gestern Abend vermisst» [55, S. 383].

«Während Sie gestern Abend schon selig geschlummert haben, hat Mademoiselle n'Garong mich über alles informiert» [55, S. 384].

Продовження додатка А

«Gestern habe ich die beiden Schwimmer vom Flugzeug abmontiert und sie hierher gebracht» [55, S. 385].

«Vorgestern erhielt ich einen Anruf aus Kalifornien» [55, S. 86].

«Ich habe es dir doch gestern Abend bereits erklärt» [55, S. 387].

Die Temporaladverbien werden im **Zukunft** verwendet:

«Bald würden sie vollständig verschwunden sein» [55, S. 127].

«Schon bald würden seine Eingeweide neben denen der unglücklichen Soldaten liegen» [55, S. 132].

«Bald gesellte sich ein kleinerer Mann zu uns, der mir den Wortschwall in akzentfreies Französisch übersetzte» [55, S. 143].

«Bald fiel mir auf, dass wir uns immer noch nicht in der Luft befanden» [55, S. 192].

«Er hat den Bogen bald raus» [55, S. 195].

«Die mit Sicherheit bald hier aufkreuzen werden, sagte Maloney» [55, S. 254].

«Sixpence half mir den Helm abzunehmen, und schon bald spürte ich die warme Luft auf meiner Haut» [55, S. 300].

«Nein, wenn wir etwas unternehmen, dann morgen früh» [55, S. 227].

«Etwa zehn Minuten später verließen wir das Proviantzelt» [55, S. 390].

«Und tatsächlich, nur wenige Minuten später hörte ich das Rauschen wieder» [55, S. 418].

«Etwa zwei Stunden später legte ich wieder am Ufer an» [55, S. 433].

«Bis bald» [55, S. 332].

«Fünf Minuten später hatten wir die Stelle erreicht, an der das Boot lag» [55, S. 398].

Продовження додатка А

«Und tatsächlich, nur wenige Minuten später hörte ich das Rauschen wieder. Gleichzeitig stach mir der unverwechselbare Geruch nach verfaultem Fisch in die Nase» [55, S. 418].

«Etwa zwei Stunden später legte ich wieder am Ufer an» [55, S. 433].

«Er hatte sich für den Landweg entschieden, und ob er nun einen Tag früher oder später zu Hause ankam, spielte keine Rolle» [55, S. 440].

Temporale Konjunktionen

«Sie sollten übrigens besser aufpassen«, sagte er, nachdem ich auch mein T-Shirt wiedergefunden und angezogen hatte» [55, S. 165].

«So, nachdem das geregelt ist, möchte ich Sie noch zu einem Glas Champagner einladen» [55, S. 178].

«Doch nachdem nichts geschah, begann ich mich zu entspannen und das Fliegen zu genießen» [55, S. 195].

«Ich ließ mich von Sixpence sogar dazu ermutigen, einige Kurven zu fliegen, und nachdem mir das gelungen war, fühlte ich mich wie ein König» [55, S. 196].

«Nachdem sie hinter einer Staude mannshohem Elefantengras verschwunden war, drehte sich Maloney zu mir um» [55, S. 219].

«Nachdem Elieshi alle seine Verletzungen versorgt und den Arm am Körper fixiert hatte, hielt sie ihm etwas von dem kalten Eintopf und ein Stück Brot hin» [55, S. 225].

«Ich sah, wie er den Traumfänger anlegte und ihn, nachdem er ihn kurz mit den

Продовження додатка А

Lippen berührt hatte, unter den Neoprenanzug stopfte» [55, S. 282].

«Nachdem er geschossen hat, ist er im Wald verschwunden. Vor etwa einer Stunde habe ich einen weiteren Schuss gehört» [55, S. 396]

«Er sieht die Beute, noch bevor sie uns sieht» [55, S. 264].

«Übrig geblieben war die Vorfreude auf das bevorstehende Erlebnis» [55, S. 182].

«Komfort muss sein, denn uns steht eine anstrengende Zeit bevor» [55, S. 214].

«Er sieht die Beute, noch bevor sie uns sieht» [55, S. 264].

«Einer Kultur, wohlgemerkt, die sich hier angesiedelt hatte, lange bevor der Urwald gekommen war,...» [55, S. 273].

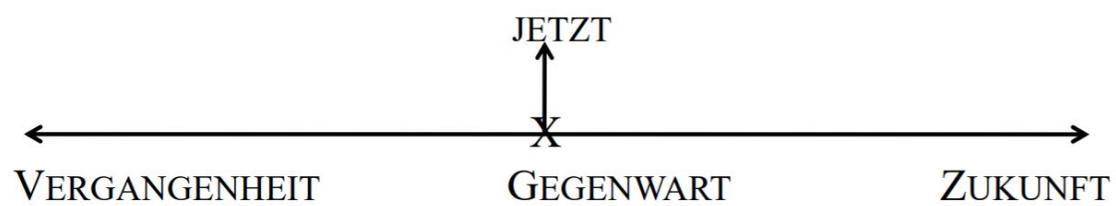
«Alle sind zufrieden, solange wir uns auf der Suche nach dem Zwergelefanten befinden» [55, S. 209].

«Und solange ich noch einen Funken Leben in mir spüre, werde ich ihr Geheimnis wahren» [55, S. 374].

«Kongolesische Regierungstruppen», stellte Elieshi fest, nachdem sie die Uniform eines der Opfer untersucht hatte» [55, S. 251].

«Nachdem ich über eine Stunde entziffert und übersetzt hatte» [55, S. 273].

Додаток Б



[7].